

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. Kurt Schödel, Dresden, Poststr. 10. Druck: Kurt Schödel, Dresden, Poststr. 10.

Verleger: Dr. Kurt Schödel, Dresden, Poststr. 10. Druck: Kurt Schödel, Dresden, Poststr. 10.

Verleger: Dr. Kurt Schödel, Dresden, Poststr. 10. Druck: Kurt Schödel, Dresden, Poststr. 10.

Die Ernennung des neuen Reichskabinetts

Bervollständigung erst am Donnerstag

Berlin, 1. Juni. Der Reichspräsident empfing Mittwoch gegen 20,30 Uhr Herrn v. Papen zum Vortrag über seine bisherigen Bemühungen um die Kabinettsbildung und ernannte daraufhin

- Herrn v. Papen zum Reichskanzler,
- Freiherrn v. Gayl zum Reichsinnenminister,
- Professor Dr. Warmbold zum Reichswirtschaftsminister,
- General v. Schleicher zum Reichswehrminister,
- Freiherrn v. Braun zum Ernährungsminister und Offkommisär,
- Reichsbahndirektor Eich v. Rabenach zum Post- und Verkehrsminister.

Außerdem wurde Oberregierungsrat Plant zum Staatssekretär der Reichskanzlei ernannt. Mit der Ernennung Goerdelers zum Arbeitsminister, Gärtners zum Justizminister und des Freiherrn v. Neurath zum Außenminister ist für morgen zu rechnen. Nur die Befetzung des Reichsfinanzministeriums ist noch zweifelhaft.

Scharfe Opposition des Zentrums

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Juni. Mit den in der achten Abendstunde des Mittwoch erfolgten Ernennungen ist der Grundstein zu dem neuen Kabinett v. Papen gelegt. Den ganzen Mittwoch über haben Verhandlungen stattgefunden, die schließlich mit dem oben wiedergegebenen Ergebnis endeten. Nachdem der Reichskanzler v. Papen in den frühen Nachmittagsstunden verschiedene Unterredungen auch mit dem ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gehabt hat, der in wichtiger Mission an der Lausanner Reparationskonferenz teilnehmen soll, hatte er noch eine längere Unterredung mit dem Generaldirektor Schmitt vom Alltags-Konzern, der bekanntlich für das Reichsfinanzministerium in Aussicht genommen war. In den letzten Nachmittagsstunden erteilte Generaldirektor Schmitt einen ablehnenden Bescheid. Auch der Präsident des Reichsverbandes Bauernvereine, Freilich v. Pöhlitz, der das Reichsernährungsministerium hatte übernehmen sollen, lehnte ab.

Platz trat um 6 Uhr der Kreis von Herren, der für das Kabinett in Frage kam, zu einer abschließenden Beratung zusammen. Es erschienen im Reichstag die Herren Warmbold, Dr. Goerdeler, v. Schleicher, v. Gayl und Schödel.

Schon kurz nach Eröffnung der Sitzung verließ Dr. Schödel den Verhandlungsraum, und alsbald wurde bekannt, daß er endgültig abgelehnt habe. Diese Ablehnung findet auch ihre Bestätigung in dem Beschluß der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, die ebenfalls im Reichstag sagte, daß eine aktive Beteiligung an einem Übergangskabinett v. Papen nicht in Frage komme. Zwischen 8 und 9 Uhr abends begab sich Herr v. Papen zum Reichspräsidenten, wo nach kurzer Besprechung seine Ernennung sowie die der Herren der vorläufigen Ministerliste vorgelagert wurde. An dieser Ministerliste fällt zunächst auf, daß

der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, der als sicherer Kandidat für den Reichsarbeitsministerposten genannt wurde, in ihr nicht enthalten ist. Dr. Goerdeler ist heute nicht vom Reichspräsidenten ernannt worden. Es heißt, daß sich Dr. Goerdeler noch nicht entschieden habe, ob er das Reichsarbeitsministerium oder das Reichsfinanzministerium übernehmen solle. Der Donnerstagvormittag wird darüber höchstwahrscheinlich Klarheit schaffen. Fest steht, daß Reichsminister v. Neurath das Außenministerium übernimmt.

Umbleibt sind also praktisch nur die scharf außerordentlich bedeutungsvollen Ministerien für Arbeit und für die Reichsfinanzen.

Ob vielleicht für das letztere der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Frage kommt, läßt sich noch nicht übersehen. Der frühere Reichsfinanzminister v. Schleicher scheint abgelehnt zu haben. Ob sich der Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, Graf Schwerin von Krasitzki, der für das Staatssekretariat designiert war, nun entschließt, selbst Reichsfinanzminister zu werden, steht dahin.

So ist in denkbar kurzer Zeit das neue Reichskabinett in seinen Grundzügen festgelegt, und in politischen Kreisen rechnet man damit, daß es sich unter Umständen bereits am kommenden Montag dem Reichstag vorstellen wird. Bis dahin wird es, nachdem es auch personell im Laufe des Donnerstags vervollständigt ist, seine Regierungserklärung ausarbeiten haben. Ueber

die parlamentarischen Aussichten der neuen Regierung kann verständlich zur Stunde noch nicht gesagt werden. Neben einer radikalen Oppositionserklärung der Sozialdemokraten, die am Mittwochabend noch durch eine Rundgebung im Sinne eines Wahtraus erweitert worden ist, liegen offizielle Mitteilungen der Zentrum-Fraktion und der Fraktion der Bayerischen Volkspartei vor. Im Hinblick auf eventuelle parlamentarische

Konsequenzen können beide Mitteilungen nicht als eindeutig gelten.

Die Bayerische Volkspartei lehnt jede „aktive Beteiligung“ ab, und die Zentrumskundgebung bekennt sich ebenfalls damit, festzustellen, daß das Zentrum der Regierung von Papen ablehnend gegenübersteht.

Beide Ablehnungen brauchen nicht zu befagen, daß sich das Zentrum und die Bayerische Volkspartei unter allen Umständen dazu entschließen haben, für ein Mißtrauensvotum gegen die neue Regierung im Reichstage zu stimmen. Zwar wird in Zentrumskreisen behauptet, daß man diese Konsequenz aus der Rundgebung herausziehen müsse, doch liegen gerade bei der parlamentarischen Politik des Zentrums genügend Erfahrungen vor, die es angebracht erscheinen lassen, Zweifel in die Hundertprozentigkeit einer ablehnenden Zentrumshaltung zu setzen. Es ist durchaus möglich, daß sich die beiden katholischen Parteien der Mitte im Reichstag mit einer Stimmhaltung begnügen. Erst weitere Interpretationen durch die parteilose Presse werden endgültig darüber Aufschluß geben. In der Zentrumserklärung, die deutlich den Charakter einer tiefgreifenden

Verärgerung über die Entlassung Brüning

trägt und die den Geist der „Unschicklichkeit“ des früheren Reichskanzlers atmet, heißt es u. a.: „Unmittelbar vor Jahresvorbereitungen internationaler Verhandlungen haben leichtfertige Intrigen verfassungsmäßig unverantwortlicher Personen hoffnungsvolle Linien einer in großen Zusammenhängen eingeleiteten nationalen Außenpolitik läß unterbrochen und den wirtschaftlichen und sozialen Erlebniskampf aller Gruppen des deutschen Volkes wesentlich erschwert. Wir verwerfen das monatlang geübte System unkontrollierbarer Treibereien und erklären, daß wir für alle hieraus sich ergebenden Erschwerungen unserer inneren Lage und der äußeren Möglichkeiten jede Verantwortung abgeben. Das mit dem Kabinettskurs unterbrochene außen- und innenpolitische Gesamtwerk soll nunmehr politischen Experimenten ausgesetzt werden. Weil die Parteienkräfte der Opposition sich weigern, politische Verantwortung mit zu übernehmen, werden Zwischenlösungen angelehrt. Solche Zwischenlösungen sind keine nationale Konzentration. Sie bieten auch keinerlei Hinweis für die Fortführung einer Außen- und Innenpolitik, wie sie die Zeitumstände gebieterisch verlangen.“

Die Parteileitung des Zentrums teilt ferner mit: „Ohne den persönlichen — wenn auch nicht vertretbaren — Motiven nachzutreten, aus denen Herr v. Papen sich veranlaßt sieht, den bekannten Schritt zu tun, stellt die Zentrumspartei fest, daß sein Entschluß im bewußten Gegensatz zu der Parteileitung erfolgt ist. Die sich daraus ergebenden Folgerungen sind ohne weiteres klar.“

Der Fraktionsführer des Zentrums war bereits eine Beratung des Fraktionsvorstandes vorausgegangen. Da Dr. Brüning auf dessen Teilnahme an der Sitzung der Vorstand Wert legte, infolge der Ereignisse der letzten Tage leicht erkrankt war, fand die Vorstandssitzung in der Reichskanzlei statt. Wegen der Erkrankung Dr. Brüning konnte dieser auch Herrn von Papen nicht persönlich empfangen, der vorläufig in der Reichskanzlei erschienen war, und dann eine Unterredung mit Staatssekretär Dr. Pader als Vertreter Dr. Brüning hatte.

Die Führer der Raatsparteilichen Reichstagsfraktion haben an den Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in dem sie Beschwerde darüber führen, daß das Kabinett v. Papen in der gestrigen amtlichen Mitteilung als eine Regierung der nationalen Konzentration bezeichnet worden ist. Auf den weiteren Inhalt dieses Schreibens einzugehen, verbietet nicht. Es ist ein Dokument der politischen Verärgerung der durch die Entwicklung völlig zur Seite geschobenen Kräfte.

Papens Aussichten

Nachdem am Mittwochabend im wesentlichen die Beschaffenheit des Kabinetts v. Papen in personeller Hinsicht feststeht, tritt seine Tendenz als nationales Übergangskabinett immer deutlicher in Erscheinung. Schon die Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern, noch mehr das Echo, das die Ernennung des neuen Reichskanzlers bei den Parteien gefunden hat, vor allem aber die Zentrumskundgebung vom Mittwochabend, die ganz deutlich die Verärgerung und das Mißtrauen gegen die neue Regierung verrät, lassen erkennen, daß v. Papens Kabinett kaum für längere Zeit mit einer sicheren parlamentarischen Grundlage rechnen kann. Sie mühte ja vom Zentrum bis zu den Nationalsozialisten gehen, was unter den jetzigen Verhältnissen aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist. Das Zentrum ist, wie sich auch aus seinem jetzigen Hauptorgan, der „Kölnischen Volkszeitung“, erahmt, über Papens Ernennung peinlich überrascht und hat außerordentlich unfreundliche Worte für den neuen Reichskanzler gefunden, die deutlich erkennen lassen, daß es in Herrn von Papen keinen Parteiangehörigen mehr sieht. Der alte Groß gegen diesen nationalkonservativ eingestellten katholischen Politiker, dem man ja im Zentrum wegen seiner oppositionellen Haltung gegen den Einfluß schon wiederholt den Ausschluß angedroht hat, bricht jetzt offen durch. In diesem Zusammenhang ist auch bezeichnend, daß Brüning eine persönliche Aussprache mit v. Papen zu verhindern gewußt hat.

Von den Nationalsozialisten und Deutschen nationalen ist bekannt, daß sie in dem Kabinett nur den Übergang zu einer Nationalregierung sehen, die sich auf einen neu gewählten Reichstag stützt, der der gegenwärtigen politischen Stimmung im Volke Ausdruck gibt. Namentlich die Nationalsozialisten haben stets betont, daß sie den allergrößten Wert auf möglichst rasche Neuwahlen zum Parlament legen, weil sie, wie auch die letzten Wahlen in Oldenburg beweisen, schon jetzt die größten Aussichten haben, auf dem von ihnen beschrittenen legalen Weg der Machtübergreifung durch das Parlament zum Ziele zu kommen. Auch die Deutschnationalen haben bereits erklärt, daß zur Schaffung klarer Verhältnisse sie auf Neuwahlen bestehen müssen, und sie haben erst neuerdings ihrem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß man den Reichstagswahlkampf nicht schon gemäß der Anregung Dugenbergs an Stelle des zweiten Präsidentenwahlkampfes durchgeführt habe.

Es hat wohl kaum übersehen, daß die Neuerungen, die von sozialdemokratischen und auch von Raatsparteilichen Organen vorliegen, an geschickten, persönlichen Spitzen gegen die in Aussicht genommenen Männer einen Spielplatz erreichen. Insbesondere das Zentralorgan der Sozialdemokratie kritisiert die neue Regierung, ohne auch nur die endgültige Zusammensetzung abzuwarten, in einem Ton, der deutlich erkennen läßt, daß die Sozialdemokratie in erbitterter Feindschaft zum neuen Kabinett stehen wird. Ansehend ist man im Lager der Linken tief froh, daß die Zerkleinerungspolitik ein Ende hat und man nach Geradenluft wieder mit den alten abgewirtschafteten Demagogikern vom reaktionären arbeitereindlichen Kurs operieren kann. Aber mit solchen Schlagworten hat die Leitung der Sozialdemokratie auch versucht, den Wahlkampf in Preußen zu führen, und dabei doch eine Niederlage erlitten, weil heute der Wähler solchen Schlagworten, zumal wenn sie aus sozialdemokratischem Munde kommen, keinen Wert mehr beimißt. Auch die wildesten Gebärden werden der Sozialdemokratie bei dem wohl unvermeidlichen kommenden Wahlkampf weder Entlastung von ihrer Mißgunst an dem Tribünefend, noch von ihrer Teilhaberschaft an der verhängnisvollen Steuer- und Sozialpolitik des bisherigen Kurzes bringen.

Erster ist die Frage, wie lange die Schonung dauern kann, die angesichts der gewaltigen außenpolitischen Aufgaben und der Notwendigkeit, die Finanzen aufrechtzuerhalten, jede national denkende Partei dem Kabinett gewähren muß. Diese Schonung kann nur darin bestehen, daß man den Erfordernissen der Lage durch die Befestigung des gänzlichsten Wahltermins gerecht wird. Die erste Möglichkeit besteht darin, daß das Kabinett eine Erklärung vor dem Reichstag zum frühesten Termin, dem 6. Juni, abgibt und dabei keine Mehrheit findet, so daß es gestürzt wird und als Folge dann durch Volksmacht des Reichspräsidenten den Reichstag auflöst. Dann würde der neue Wahltermin aber bei Innehaltung der schicksalhaften Frist gerade in die Ernte- und Urerntezeit fallen, also in die ersten Tage des August. Es gibt naturgemäß viele Bedenken gegen diesen Termin. Deshalb bliebe nur die Möglichkeit, daß man sehr rasch zu Neuwahlen käme. Bereits Ende Juni oder Anfang Juli. Verfassungsmäßig bestünde dazu die Möglichkeit, da die Wahl zu einem beliebigen Termin innerhalb der schicksalhaften Frist nach Auflösung des alten Reichstages stattzufinden hat. An dieser Lösung wäre aber vor allem bedenklich, daß die Wahlkämpfe gerade in die Zeit der Lausanner Konferenz fallen würden und das Ausland dadurch leicht zu falschen Vorstellungen über die völlige außenpolitische Beschlossenheit des deutschen Volkes käme. Auch wird der neue Reichskanzler kaum bereit sein, sein schwieriges Amt der Führung eines Übergangskabinetts zu übernehmen, wenn er nicht die Gewißheit

100,00	100,00
101,00	101,00
102,00	102,00
103,00	103,00
104,00	104,00
105,00	105,00
106,00	106,00
107,00	107,00
108,00	108,00
109,00	109,00
110,00	110,00
111,00	111,00
112,00	112,00
113,00	113,00
114,00	114,00
115,00	115,00
116,00	116,00
117,00	117,00
118,00	118,00
119,00	119,00
120,00	120,00
121,00	121,00
122,00	122,00
123,00	123,00
124,00	124,00
125,00	125,00
126,00	126,00
127,00	127,00
128,00	128,00
129,00	129,00
130,00	130,00
131,00	131,00
132,00	132,00
133,00	133,00
134,00	134,00
135,00	135,00
136,00	136,00
137,00	137,00
138,00	138,00
139,00	139,00
140,00	140,00
141,00	141,00
142,00	142,00
143,00	143,00
144,00	144,00
145,00	145,00
146,00	146,00
147,00	147,00
148,00	148,00
149,00	149,00
150,00	150,00
151,00	151,00
152,00	152,00
153,00	153,00
154,00	154,00
155,00	155,00
156,00	156,00
157,00	157,00
158,00	158,00
159,00	159,00
160,00	160,00
161,00	161,00
162,00	162,00
163,00	163,00
164,00	164,00
165,00	165,00
166,00	166,00
167,00	167,00
168,00	168,00
169,00	169,00
170,00	170,00
171,00	171,00
172,00	172,00
173,00	173,00
174,00	174,00
175,00	175,00
176,00	176,00
177,00	177,00
178,00	178,00
179,00	179,00
180,00	180,00
181,00	181,00
182,00	182,00
183,00	183,00
184,00	184,00
185,00	185,00
186,00	186,00
187,00	187,00
188,00	188,00
189,00	189,00
190,00	190,00
191,00	191,00
192,00	192,00
193,00	193,00
194,00	194,00
195,00	195,00
196,00	196,00
197,00	197,00
198,00	198,00
199,00	199,00
200,00	200,00

hat, daß ihm ein ausreichender Zeitraum für die Lösung der Aufgaben zur Verfügung steht, die er sich gestellt hat. So bliebe nur die zweite Möglichkeit, dem Kabinett eine Existenzgrundlage zu gewähren, die es ihm gestattet, mindestens bis in den Herbst hinein die Geschäfte zu führen. Das könnte durch einen Entschluß des Reichstages im Reichstages ermächtigt werden, auf einer Regierungserklärung erit nach Abwicklung der Lausanner Konferenz zu bestehen. Papen würde dann erst Mitte Juli vor den Reichstag zu treten haben und würde dann, falls es zu einem Ministereinsatz und dementsprechender Auflösung des Reichstages kommen sollte, die Neuwahl erst für Mitte September auszusprechen brauchen. Der neue Reichstag würde dann erst Mitte Oktober zusammentreten und eine ewigwährende Regierung bilden. Da für den Wahltermin im Herbst keine Propaganda gemacht wird und man, soweit sich die Dinge übersehen lassen, auch in den Kreisen der beiden großen Parteien damit unter Umständen einverstanden zu sein scheint, hat diese Lösung der verfassungsmäßigen Grundlagen des Übergangskabinetts ansehnlich die größten Aussichten.

Welchen Wahltermin nun auch die tatsächliche Entwicklung vorschreibt, das eine steht jedenfalls fest, daß die Aufgaben, die das neue Konzentrationkabinett vorfindet, sehr undankbar und außerordentlich schwierig sein werden. Es ist ja leider eine völlig falsche Darstellung der wahren Sachlage, wenn der frühere Finanzminister Reinhold in einem demokratischen Blatt schreibt: „Brüning und Dietrich übergeben ihren Nachfolgern einen Haushalt, der ausgeglichen, und eine Währung, die intakt erhalten ist. Den Männern, die nach ihnen kommen, erwächst daraus die doppelte schwere Verantwortung, dieses Erbe des Systems nicht leichtfertig zu verenden.“ Eine solche Darstellung stellt die Dinge geradezu auf den Kopf. In Wirklichkeit hat das Kabinett Brüning ja seit zwei Jahren einen vergeblichen Kampf um einen ausgeglichenen Haushalt geführt. Selbst in Zeiten, in denen infolge des rückfälligen Steuerdrucks der Haushalt für einige Monate scheinbar balancierte, war dies auf Kosten der schwächsten Glieder der öffentlichen Wirtschaft, der Gemeinden, gechehen. Von hier aus gehen aber jetzt die Schwierigkeiten, die den Reichstag gerade unter dem System Brüning in kurzer Zeit völlig über den Dauen hinweg geworfen hätten. Die letzte Notverordnung Brüning's, die ein Teil des Staatsfonds decken sollte, und die eine der Ursachen für seinen Sturz wurde, ist ja dafür das sichtbarste Zeichen. Steuerdruck, Wirtschaftskrisis, infolge dessen Steuerrückgang, neue Defizite und neue Steuern waren ja der verhängnisvolle Kreis, in dem sich die Finanzpolitik des Reichstages Brüning und seines Finanzministers zu Tode lief. Diese Tatsachen gilt es, vor Antreten der neuen Regierung um so mehr klarzustellen, als man jetzt bereits die ersten Versuche der Linken bemerkt, falsche Vorstellungen von den uns noch bevorstehenden Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzpolitik des Kabinetts Brüning zu erwecken. Unter solchen Umständen gehört sehr viel Verantwortungsfreude dazu, die Geschäfte des Reiches zu übernehmen mit dem Entschluß, die Lage ohne neue Notverordnung, insbesondere ohne die letzte

Notverordnung Brüning's, die 800 Millionen Mark bringen sollte, zu meistern. Zweifellos wird die Regierung zunächst das Hauptziel ihrer Tätigkeit auf die Lösung der wichtigsten außenpolitischen Frage, auf die Lausanner Konferenz, richten. Hier gilt es, sowohl ihre Verschlebung zu verhindern, als auch dem Auslande klarzumachen, daß Deutschland nicht nur bei seinem Klein besteht, was ja selbstverständlich ist, sondern unbedingt auf einer Endlösung beharrt, die allein Deutschland und die ganze Welt aus der immer drohenden werdenden wirtschaftlichen Lage befreien kann. Deshalb wird man es mit Genugtuung begrüßen, daß der deutsche Botschafter in London, von Neurath, bereits seit augefagt hat, das Reichsaussenministerium zu übernehmen. Dieser nächste, realpolitisch eingestellte Diplomat, dem der „Vorwärts“ schwer ankreidet, daß er sich hinsichtlich des Wertes des Völkerverbundes nie Illusionen gemacht hat, der nicht nur die angelegentlichste Politik aus eigener Anschauung kennt, sondern der sich zudem aus seiner früheren Tätigkeit in Rom bei der Freundenschaft der Italiener verichert hat, ist sicher der im Augenblick geeignetste Mann zur Weiterführung der in Lausanne gestellten Probleme.

Freilich eine Endlösung all der Aufgaben wird der neuen Regierung nicht vergönnt sein. Dafür ist sie zu sehr als Zwischenkabinett gekennzeichnet. Denn es genügt in unserer heutigen Lage nicht allein der gute Wille. Unter einer Regierung muß die nationale Mehrheit des deutschen Volkes mit dem vollen Herzen stehen. Das wird nur dann der Fall sein, wenn diese Regierung von allen Kräften der nationalen Bewegung einmütig und begeistert getragen ist. Nur dann wird es möglich sein, vor allem die verächtlichen politischen Kräfte eines verächtlichen Volkes zu mobilisieren und sie aufzuheben, und innenpolitisch fruchtbar zu machen. Das aber ist notwendig, wenn wir den Endkampf gegen Versailles aufnehmen wollen, weil wir nur so wieder mehr- und handlungsfähig werden. Statt der bisherigen Völkerverbündungsaktivität wird eine kommende nationale Politik der Volkserziehung getrieben werden müssen, wird man dem Volke insbesondere auch schmerzlos unsere weltpolitische Weltlage klarlegen müssen, um so auch dem eigenen Volk die Wahrheit einzubläuen, daß der politische Existenzkampf der Nation heute zusammenfällt mit dem wirtschaftlichen Existenzkampf auch des letzten deutschen Arbeiters.

Wählerarbeit der Linken gegen das neue Kabinett

Die Inflationslage taucht wieder auf

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Juni. Seit dem Sturz des Kabinetts Brüning hat sich an der Börse, insbesondere an der Effektenbörse, eine Pause entwickelt, die von der Linken dazu benutzt worden ist, in Artikeln und Mitteilungen den Eindruck zu erwecken, als ob an der Börse angedeutet einer angeblich drohenden Inflation eine neue „Wucht in die Schwerte“ stände. Wegen dieser Inflationsergüsse hat sich zu wenden, daß die Berliner Börsenvereine durch die Berliner Börse in einer Konferenz mit Vertretern wurde scharf gegen die Auffassung Stellung genommen, daß etwa die Berliner Börse mit dem Gedanken einer Inflation sympathisiere. Von Regierung und Reichsbank sei wiederholt entschieden erklärt worden, daß keine dieser beiden Stellen eine Inflation dulden würde. Auch die Börse denke nicht an eine Inflation. Der Beginn der Aufwärtsbewegung sei nach Ansicht des Börsenvorstandes durch die

Aufkündigung einer „Kapitalfreundlicheren“ Regierung ausgelöst worden. Der dem deutschnationalen Parteiführer Hugenberg sehr nahestehende „Berliner Volksanzeiger“ befaßt sich unter der Überschrift „Durchsichtige Manöver an der Börse“ mit den Vorgängen der letzten Tage und schreibt u. a.: „Es liegt auf der Hand, daß ein gewisser Kreis den Versuch macht, auf dem Wege über eine

verhältnismäßig leicht zu entfachende Börsenbewegung eine Art von Katastrophenstimmung zu erzeugen, um dabei im Trüben fischen zu können. Man versucht, systematisch den Eindruck zu erwecken, als steuere Deutschland einer Inflation entgegen.“

In diesem Zusammenhang sei auch bemerkt, daß in der Linken teilweise nur ungünstige Meldungen des Auslandes über die Entwicklung der Dinge in Deutschland verbreitet werden, und aus der ganzen Art der Aufmachung erkennt man nur zu deutlich die Tendenz, in Deutschland größte Nervosität zu erzeugen. Da sich in der Politik der Mark, die übrigens im Auslande unverändert notiert wird, keinerlei Veränderungen ergeben haben, können alle diese Nachrichten nur den Zweck haben, Panikstimmung zu erzeugen. Ganz abgesehen davon, daß es schon auf Grund der Notverordnung Mittel geben sollte, die Verbreitung solcher Denunziationen zu verhindern, zeigt sich bei dieser Selbstenneuerung mit besonderer Deutlichkeit, auf welchem Gefahrenfeld sich bei den derzeitigen Verhältnissen die Effektenbörse unter Umständen entwickeln kann. Diesmal ist doch die Sachlage offenkundig getarnt, daß das deutsche Volk keine besondere Beunruhigung erfahren hat, sondern daß erst auf dem Wege über die Börse die Möglichkeit geschaffen werden soll, eine nervöse Stimmung zu erzeugen, was nicht nur politischen Zwecken gewisser Kreise Vorstufung leisten, sondern auch noch ein finanzielles Geschäft geben soll.

Die Kursprüfungen an der Börse gelingen am besten, wo diejenigen zu finden sind, die gern an einer Inflation verdienen möchten.“

Auch das führende Berliner Börsenblatt, die „Berliner Börsenzeitung“, geht in scharfen Worten das Bestreben einer gewissen Presse, in laum verheerter Weise das Wesen der Inflation heraufzubeschwören und damit in unverantwortlicher und nicht scharf genug zu verurteilender Weise den Versuch zu unternehmen, das Vertrauen zu untergraben. Der Gedanke, daß die in der Bildung begriffene neue Regierung nichts eiliger habe, als eine Inflation einzuleiten, sei absurd.

Es ist zu hoffen, daß das neue Kabinett schnell gebildet wird und energische Maßnahmen dagegen ergreift, daß durch ein leichtfertiges Umpringen mit dem Begriff Inflation nicht noch größerer Schaden gestiftet wird, als dies bereits geschehen ist. Das muß so schnell als irgend möglich gechehen, um einer völligen Verwüstung des Rentenmarktes vorzubeugen, an dem sich heute der Kurs fortsetzt. Man muß ferner die Forderung ausprechen, daß in einer amtlichen Erklärung gegen die Inflationsergüsse mit Entschiedenheit Stellung genommen wird.“

Noch keine Festlegung der Nationalsozialisten

Berlin, 1. Juni. Der nationalsozialistische „Anwalt“ schreibt zu den Plänen, ein Kabinett unter Führung des Herrn v. Papen zu bilden: Trotz seiner antimarktschädlichen Abstempelung trägt das Kabinett den Charakter des Hebergangs schlicht an sich. Bei seiner Bildung muß rasch gehandelt werden, einmal, weil das Reich nicht ohne amtliche Vertretung der noch in diesem Monat beginnenden Lausanner Konferenz entgegenstehen könnte, und zum zweiten, weil der Reichstag, der noch vollkommen in der Luft hängt, bearbeitet und bereit sein muß. Die Aufgaben wird das neue Kabinett vor allem zu lösen haben. Trist es dem Reichstag gegenüber, um sich ein Vertrauenstimmvolum zu holen, so ist es von der Einsetzung und Haltung der NSDAP, abhängig. Es wird sich zeigen, ob das Kabinett sich dessen im Sinne der nationalsozialistischen Mindestforderungen bewußt ist.

Die Stellung des Reichsländbundes

Berlin, 1. Juni. Wie von naherhand Seite auf Anfrage mitgeteilt wird, ist ein direktes offizielles Angebot in das Kabinett eingetreten, an Graf Kalkreuth nicht gemacht. In den Verhandlungen unter der Hand hat Graf Kalkreuth allerdings als rein persönlichen Gründen und nicht aus Gegnerschaft gegenüber dem Kabinett eine Vertretung abgelehnt. Seine Stellungnahme dürfte wesentlich von der Tatsache beeinflusst gewesen sein, daß ein Präsidentenwechsel im Reichsländbund im Augenblick nicht opportun ist. Im übrigen betrachtet man im Reichsländbund die Dinge sehr abwartend.

Schärfste Ablehnung der Zentrumspresse

Berlin, 1. Juni. Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt in ihrem Leitartikel: „Ein Treppentisch“. Das Zentrum im Lande drängen erwartet von der Parteiliste und von der Reichstagsfraktion, daß auch nicht einen Tag ein Kabinett des Herrn v. Papen an die Regierung übergeben werden, sondern daß die Brüning-Ära bis zum Herbst dauere. Die Regierung hat sich vorübergehend abgelehnt. Seine Stellungnahme dürfte wesentlich von der Tatsache beeinflusst gewesen sein, daß ein Präsidentenwechsel im Reichsländbund im Augenblick nicht opportun ist. Im übrigen betrachtet man im Reichsländbund die Dinge sehr abwartend.

Sange Regierungskrise in Rumänien zu erwarten

Bukarest, 1. Juni. Man rechnet mit einer Dauer der Regierungskrise von zwei bis drei Wochen. Infolgedessen wird auch die Angangnahme des deutsch-rumänischen Vertragsvertrages bis auf weiteres zurückgestellt werden, was die Wirtschaftslage Rumänien noch weiter verschärfen muß. Von Titulescu, der am Sonntag hier eintrifft, nimmt man an, daß er wenig Meinung setzen wird, seinen Fuß auf Spiel zu legen. Augenblicklich dürfte Kogălniceanu die meiste Aussicht haben, Ministerpräsident zu werden.

Optimistische Stimmen aus dem Ausland

„Keineswegs ein Segner Frankreich“

Paris, 1. Juni. In der „Information“ schreibt Herr André Brinon, es wäre eine neue Illusion, etwa schon jetzt zu behaupten, daß die Regierung v. Papen keine Autorität haben werde, um Deutschland auf den großen wirtschaftlichen Konferenzen zu vertreten. Papen sei der Typ eines deutschen Konservativen; er sei von Anfang an Mitglied des deutsch-französischen Studienauschusses gewesen und keineswegs ein Segner Frankreichs, als dem schlecht unterrichtete und infolgedessen abelwollende Leute ihn hinstellen wollten. Seine Haltung bezüglich der deutsch-französischen Beziehungen werde sich von der Brüning's nicht unterscheiden. Er werde im Interesse beider Nationen eine Verständigung wünschen, natürlich zunächst zugunsten Deutschlands, das der hauptsächlich fordernde Teil sei. Er werde die völlige, endgültige Streichung der Reparationszahlungen verlangen. Bisher habe v. Papen hinsichtlich aller dieser Punkte nicht wie ein Kriegsgegner Stellung genommen.

„Ein Weg zu innerer Ordnung“

Rom, 1. Juni. Ueber die gegenwärtige politische Lage in Deutschland schreibt „Giornale d'Italia“: Vom italienischen und vom europäischen Gesichtspunkt betrachtet, erscheinen uns die neuen Ereignisse in Deutschland sehr ruhig und klar. Wir möchten sagen, daß sie fast notwendig waren. Es steht nun fest, daß man in Deutschland einem Hitler-Regime entgegengeht. Wenn ein politisch befriedetes und wirtschaftlich gedecktes Deutschland eine erhebliche Konkurrenz auf dem internationalen Markt sein kann, so stellt es auch selbst einen neuen großen Markt dar, der der Produktion aller voranschreitenden Länder offen ist, und damit auch einen wertvollen Beitrag für den landwirtschaftlichen Wiederaufbau in Europa erbringen kann.

In den Staaten und Parteien gewandt, die sich über Hitler aufregen, da sie in ihm den Anlaß zu neuen europäischen Erschütterungen sehen, erklärt Wanda, die grundlegendste internationale Anknüpfung verlange, daß man auf Hitler als Staatsmann vertraue.

Die nationalsozialistische Bewegung sei keine Abenteuererangelegenheit, sondern eine

aus dem Herzen des deutschen Volkes entspringende Zentralbewegung.

Ihrer Natur nach sei sie gegen jede unvorhergesehene Abenteuerpolitik. „Wir stehen“, so sagt Wanda, „in einer entscheidenden Zeit neuer europäischer Verständigungen und Konstruktiven. Es ist gut, daß auch Deutschland, das zu den Hauptdarstellern gehört, nicht durch eine wechselläufige Regierung, sondern durch eine sichere Herrschaft vertreten sei, die fähig sei, die Verantwortung zu übernehmen und die Dauerhaftigkeit ihrer Verpflichtungen zu garantieren. Daher steht Italien in dieser neuen deutschen Regierungskrise den Beginn einer wichtigen Neuordnung und einer klaren europäischen Gliederung.“

Schleicher erklärt: Unter keinen Umständen Inflationspolitik

Kopenhagen, 1. Juni. Die Beauftragung von Papen und die Namensliste seines voraussichtlichen Kabinetts hat in der hiesigen Presse große Überraschung hervorgerufen. „Berlingske Tidende“, wie auch die übrigen Zeitungen, erinnern an von Papen's Vergangenheit während des Krieges. „Berlingske Tidende“ meint, werde von Papen wirklich Reichskanzler und gelinge es ihm, ein Kabinett zustande zu bringen, so habe dies jedenfalls den Vorteil für die deutsche Politik, daß eines ihrer rührigsten Unterleobvorte an die Oberfläche gekommen sei. „Politiken“ hatte eine Unterredung mit General von Scheidter, der erklärte, die Regierung werde außerst hart und aktionsfähig sein. Auf die Frage, welchen wirtschaftlichen Kurs das Kabinett von Papen steuern werde, antwortete der General, daß erst die nächsten Tage hierüber Klarheit bringen würden. Jedenfalls könne er mit aller Sicherheit ausprechen, daß die neue Regierung unter keinen Umständen Inflationspolitik treiben werde. — Dr. Schacht erklärte der Zeitung, daß er mit der Regierung nicht irgendwo in Verbindung stehe. Er selber wolle auch nicht als Nachfolger Dr. Luthers genannt werden. Nach Lausanne müsse auf jeden Fall gegangen werden, denn es sei sehr wohl möglich, daß die Tribunaaljuden so schnell wie möglich gefriert würden. Ein Inflationsergüsse gebe es nicht.

tionen Reichsmark, die Ausgaben 178,7 Millionen Reichsmark. Der gesamte Festbetrag des außerordentlichen Haushaltes 1931 ist auf den ordentlichen Haushalt übernommen worden. Der Festbetrag ist nach den Vorchriften im Jahre 1933 abzudecken.

Als Gesamtschuldbetrag ergibt sich am Schluß des Rechnungsjahres 1931 die Summe von 2490 Mill. RM., wobei zu berücksichtigen ist, daß in dieser Zahl die Festbeträge aus früheren Haushalten einbezogen sind.

Französische Sabotage in Genf

Genf, 1. Juni. Der Unterhaushalt des Luftfahrt-ausschusses beriet am Mittwoch einen französischen Fragebogen. Ein zur Verhandlung stehender französischer Antrag macht den unsinnigen Versuch, den Anaristcharakter der Militärflugzeuge nach ihrer Wirksamkeit gegenüber den feindlichen großen Befestigungen (Festungswerken) zu bestimmen. Ministerdirektor Brandenburg (Deutschland) stellte eine Reihe von Änderungsanträgen, denen sich jedoch der französische Vertreter widersetzte. Die Aussprache verlief sehr gespannt. Schließlich ließ sich Brandenburg veranlassen, einen allgemeinen grundsätzlichen Vorbehalt zu dem französischen Vorschlag anzumelden und auf die weitere Mitarbeit an den Arbeiten zu verzichten. Auch der Vertreter Italiens, der die unsinnige Begründung des französischen Vorschlags verurteiltig zu beeinflussen versuchte, verließ angefaßt der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen den Saal.

Rechnungsabluß der Reichshauptkasse

Gesamtschuldbetrag 1690 Millionen

Berlin, 1. Juni. Die Bücher der Reichshauptkasse für das Rechnungsjahr 1931, das bis zum 31. März 1932 lief, sind am 31. Mai 1932 abgeschlossen worden. Der Abluß ergibt folgendes Bild:

Im Jahre 1931 ist beim ordentlichen Haushalt ein Steuerüberschlag in Höhe von 449,1 Millionen Reichsmark entfallen, der sich aus einer Mindereinnahme von 115,7 Millionen Reichsmark und einer Mehrausgabe von 333,4 Millionen Reichsmark zusammensetzt. Die Mindereinnahme ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Mehreinnahmen:	Mill. RM.
Bei der Prägung von Reichsmünzen	418,8
Bei der Rotensteuer	18,8
Sonstige Verwaltungseinnahmen	2,3
Mindereinnahmen:	
Bei Steuern und Zöllen	882,0
Beim Erlös aus dem Verkauf von Reichsbahnvorschüssen	184,1
Bei dem Reinerwerb der Reichsbank	25,0
Bei den Abteuerungen der Post	11,7

Die Mehrausgaben betragen sich auf 470,4 Millionen Reichsmark, darunter Verteilungen an Banken 113,7 Millionen Reichsmark. Diesen Mehrausgaben stehen Mindereinnahmen in Höhe von 187,0 Millionen Reichsmark gegenüber.

Beim außerordentlichen Haushalt betragen im Rechnungsjahr 1931 die Einnahmen 27,1 Mill.

Donnerstag
Neue
der Gräber
1878 als
boren und
der Provinz
ministerium
Regierung
lah des dan
sch dieser G
iert veröff
der Ralf
schaft Mittel
Der M
ber im B
juristischen
war die
reichen Auf
mann der L
Rückkehr im
Vandgericht
ber in das
wurde er a
richer Auf
Kabinetten
ber neue V
Spöhe der
wurde 1875
1914 war
bahndienst
lat in Rom
Freiber
melde war
bern der B
nationalsoz
tages.
Herriot
Paris, 1
Unterredun
Dunfisch;
sch über die
Kaufklärung
den der Fra
geht, werde
gerührt zu
haben, und
teit mit d
angenomme
Urteil nicht
aufbaut.
Die neu
Eizung zu
Grossfa
den ermord
Heiden der
Stunde unte
des Kamme
Endgültig
Paris, 1
der Entsch
nimmt Ken
unseren Ve
die von dem
men worden
gen abgeleh
lientenagere
Die pra
lehnung
rma. S
Unterh
gehalten.
Weltw
London,
Kreise kann
dem Herbst
Lausann
Ottawa e
Frankreich
Ru
Kudsch
In dem
der Stru
Wahnt
wählt sind
wirken. S
werden. S
„Haut“-Ma
hellung der
Pünktlich
Käuzere.
Es gibt vie
Idee und d
die materie
dem augen
Reinhold
verbereit
seine Wäh
Schaupiel
halten und
immer war
weil die L
vollzogen
Kandidatur
mied die
Aufmalung
damit nat
da die sch
Das n
schen sind,
Wahntes,
Ausdeutung
dem Weis
danz wie d
mag er der
da überf
des „Zom
und Infol
gobelnah
mann er S
alles abstr
mäßig. W
Wahrung de

Fräulein Doktor geht auf Arbeit!

GESCHICHTE DER WERKSTUDENTIN MARGA H. NACH-ERZÄHLT VON CHARLOTTE POL

Copyright by Verlag Presse-Zeitung, Berlin W 85.
(S. Fortsetzung.)

Im Klassenraum habe ich mit dem Klassenlehrer zusammen, der mindestens ebenso froh ist, mich zu sehen, wie ich ihn. Der mich beinahe umarmt, als ich beschreiben antrage, ob die Stelle noch frei sei und ihm schildere, wie schön ich im Konservatorium zu M. Klavier spielen gelernt habe. Seine langjährige Klavierlehrerin — er hat immer Frauen zum Klavier spielen gehabt seit Verlassen seines Abiturs, und er ist der Meinung, daß Frauen viel besser Klavier spielen als Männer — seine Klavierlehrerin also ist eben auf dem Wege zu ihm von einem Stadtfahrer umgefahren und zur Rettungswache gebracht worden. Und er hat bisher vergeblich nach einer Auskultie herumtelefoniert und nun schickt der Himmel mich. Und ich soll ihm „eine kleine Probe meines dreifach großen Könnens“ geben. Und noch den ersten drei Tönen floßt er mir auf die Schulter und bekennt wieder den Himmel, der mich in sein Kino entführt hat, zu preisen. Stolz läge ich am Klavier, sicher der einzige Arbeiternehmer aus ganz Groß-Berlin, der heute mit solch feinem Entschluß aus seinem Arbeitgeber befreit worden ist.

Als er mir allerdings seine „Bedingungen“ nennt, wird mir klar, warum er solch vergeblich nach Auskultie herumtelefoniert hat. Für zwei Mark pro Abend vier bis fünf Stunden ununterbrochen Klavier spielen! Na, am Abend leben gemessen ist auch das viel — ich habe mir angewöhnt, alles nach Wappentafeln zu messen.

Ich bin zwar sowieso entschlossen, ja zu sagen, als er noch einen Trumpf andrückt: ich habe nur die Wochenschauspiel und das Volkstheater, sowie ein kleines Vor- und Nachspiel mit vollen Kräften zu begleiten. Das vierstündige Drama dagegen brauche ich nur leise mit Tönen zu untermalen; denn dazu hält er einen kleinen Vortrag. Und er kann wohl sagen, daß ihm — unterläßt von einer so vorzüglichen musikalischen Kraft — um die Wirkung nicht bange ist.

Auf gut Deutsch: Ich bin in einem uralten Kientopp mit „Erklärer“, wahrscheinlich gibt es kein halbes Dutzend mehr davon in ganz Berlin. Und wahrscheinlich kommt kein Mensch hier hinein und mein Zweimarke-Honorar stellt eine unsichere Forderung dar.

Aber mit diesen Annahmen, mit der ersten wie mit der zweiten, läusche ich mich gründlich. Drei Minuten nach sieben ist der handhübschste Rintornium ziemlich voll und ich kann mit meinem Vorspiel beginnen.

Das ist nun nicht weiter schwierig. Dafür fällt es mir nicht gerade leicht, die Wochenschauspiel, die ich nicht kenne (das macht nichts, hat mein Prinzipal gesagt), halbwegs kinnemäßig zu begleiten. Den Kopf nach der Weinwand gerichtet, spiele ich, was das Zeug halten will, aber ganz ohne Maßzuergo geht es nicht ab. Als auf der Weinwand Hindenburg eine Kompanie Soldaten abschreitet, lasse ich dazu einen Walsler erklingen — und als ich glücklich in einen Marsch übergegangen bin, zeigt die Weinwand schon wieder eine Rinderstube mit krabbelnden Babus. Durch diese Erfahrungen gewarnt, beschleibe ich, zu dem Volkstheater nur zu „fantasieren“. Aber dieser Beschluß schließt mich nicht davon, daß mir bald die Hände weh tun, nicht minder der ewig nach dem Wilde hingereckte Kopf, und daß ich nun nicht mehr weiß, ob ich eigentlich erst zehn Minuten oder schon zehn Stunden auf die Tasten einschlage. Gerade glaube ich, es nicht mehr auszuhalten zu können, — da wird es hell.

Aber nach zwei Minuten wird es schon wieder dunkel, der Chef — ans Klavier geleitet — flüstert mir noch mal das Wort „leise“ zu und dann beginnen wir zusammen eine unterbliebene Szene, die ich Tonfilm ohne Apparat“ genannt habe. Dumbertprozentiger Tonfilm, wohlgeklungelt, denn ich spiele ununterbrochen Klavierstücke, während er ununterbrochen dazu spricht. Aber da er ein Mensch ist und keine Maschine, liefert er seinem Publikum (alles Stammpublikum) Weltanschauungen, Sympathien, Antipathien, Kritik um gleich mit.

Am Anfang ist er fast ironisch, was ich mit vergnüglichen Melodien „untermale“. Er redet etwa so: „Zigeu-

ner, lahrendes Volk. Und unter ihnen ist mit seinen Offizieren Kronprinz Boris vom Staate Knuschnamanien. Kein Mädchen kann ihm widerstehen. Eben sagt er noch zu einer Schönen: „Schmuck, ich schenk dir Schmuck, Gold, Silber, Ritzel, Pampertel, alles von Epa!“ Da naht sich von links Adrienne, die wilde Zigeunerblume. Süße Vaute singt sie laut zur Vaute. Einer von Boris Offizieren will sie ins Bein kneifen. „Schied ab, oder ich hau dir eine mit dem Schinkennochen über'n Schädel!“ antwortet das Mädchen vom Zigeunerstamm. (Wohlgemerkt, der Meister vergißt nie, Adrienne im hohen Sopran reden zu lassen, während er sich für Boris einen wohlklingenden Tenor zu gelegig hat.) Ich aber geht ich meine heitere Ironie in tiefen Ernst über, (so daß auch ich meine Melodien in einen Schmalzbockton überleite) ... und als ich rausstehe, daß Adrienne jung und ungeheißt ist, klappt die Liebe an. Und Liebe ist langsame Selbstmord. Das Ich stirbt am Tu und das Du stirbt am Ich! (Mir wird himmelanhaft, wie „untermal“ man so geistreiche Apophorismen am besten?)

Inzwischen ist er völlig tragisch geworden: „O du! Western haben wir uns noch nicht gekannt, und heute können wir nicht ohne einander leben!“ (Ich gebe leise flanende Töne von mir, beziehungsweise vom Klavier.)

Doch plötzlich schlägt mein Kompanion wieder völlig andere Töne an und gewinnt auch mich dazu; er wird gesellschaftlich kritisch. Es findet auf der Weinwand nämlich, während „Adrienne verlassen auf dem Sofa sitzt“, ein prunkendes Feil bei seinen Feuten statt. (Wie soll ich das bloß untermalen? Dille, zu Dille!) Die Vektellnehmer erscheinen einzeln. „Es kommt die Baronelle Duclos, um den Hals trägt sie ein Drahtverhau, wo sie geht, bräutet sie keinen Staubhauger, der nicht mit ihrem Riedel auf. Es kommt der Wintler, der ist noch so jung, der hat noch keine Haare. (Ich habe mich endlich nun für eine Art Menuett entschieden.) Es kommt der General Krummfabel und ruft seiner Frau, die schmachtend mit Boris tanzt, verachtungsvoll zu: „Margarete, du Ardiel!“ (Wumm, wumm mache ich dazu.)

Und so weiter, und so weiter. Ich kann wohl sagen, daß ich auslaute, als, nachdem ich Boris und Adrienne in Großaufnahme ausgiebig gefilmt haben, auf der Weinwand das Wort „Ende“ erscheint. Worauf mein Kompanion innig den Vers:

„Ich nenne dich nicht Traum der Liebe,
Nicht Sonnenschein, noch selber Stern:
Drei Worte nur: Ich hab dich gern!“

beifamiert. Woan wiederum ich auf dem hohen C herum-lubriere. Und dann wird es hell. Und er drückt mir begeistert die Hand. Aber ich habe gar keine Zeit, seine Devotionen in Empfang zu nehmen, denn ich muß jetzt das Nachspiel machen. Und danach schon wieder das Vorspiel zur zweiten Vorstellung. Um 11 Uhr bin ich ziemlich erledigt. Genickstarre. Schmerzen in Armen, Händen, Fingern, Rippen, Kopfweh.

Trotzdem sage ich nicht nein, als mein Chef und künstlerischer Gewährte, nicht ohne mir zuvor mein Gehalt in zwei blanken Markfäden aufs Klavier gelegt zu haben, mich mit eleganter Gestalt in die Kneipe nebenan einläßt. Jeder ein kleines Maßbier und Boulette mit Kartoffelsalat, zur Feier unserer so erfolgreichen Zusammenarbeit. — Am nächsten Abend fällt mir die ganze Sache schon leichter: am übernächsten kann ich Hindenburg und die Babus und Adrienne und Boris bereits laut im Schlaf beileiten und richte meinen künstlerischen Ehrgeiz schon auf den Programmwechsel am folgenden Tag, dem Freitag. „Goldgräber im wilden Westen“ wird das Drama heißen, was ich zu untermalen habe. Aber als ich mich um 10 zweites Probe meinem Kientopp nahe, steht auf der Schwelle grau, verwirrt, ängstlich, jedoch wieder ziemlich gesund, Fräulein Michael, die allangehaltene Klavierlehrerin des Paulus, die sich zu Hause fürchtet, ich die junge Kraft, könnte sie ausbrechen. Ihre Furcht ist nicht ganz ohne Grund, der hohe Chef hat schon mal so was gemurmelt. Aber als ich das vergebliche alte Mädchen ungeschickt sammeln höre, ist bei nun wieder da und ich nicht mehr vorndten, mache ich, ohne

mich erst drinnen zu zeigen, von den Szenenwänden des Fräulein Michael begleitet, vor der Türe steht.

Nein, so weit bin ich denn doch noch nicht, daß ich solch ein arbeitsloses Wesen um ihre zwei Stückchen trocknes Brot zu bringen versuche! So weit werde ich auch hoffentlich nie kommen! Das will ich mir gerade leierlich schwören, als ich es laut „Fräulein, Fräulein Margal“ hinter mir herufen höre. Und ohne Hut und Mantel, atemlos, taucht der Chef an meiner Seite auf. „Ich will doch die Michaleken gar nicht rauschmeihen, ich bin doch kein Unmensche!“ schreit er. . . . Aber ich habe Ihnen was anderes verschafft. In unserer Kneipe nebenan ist Sonnabend/Sonntag Bockbierfest, da sollen Sie spielen, die Birnin hat Sie bei mir gehört und ist ganz begeistert.“

Das „untermale“ Bockbierfest

Werkvorbereitungsfähle ich etwas Widerstand in mir, dies Bockbierfest musikalisch zu „untermalen“, ich habe eine unangenehme Vorahnung von Betrunknen und ähnlichen Dingen. Aber ich werde gar nicht gefragt. Der Chef zieht mich zu der Kneipe zurück, in deren Fenster bereits ein Plakat prangt: „Morgen großes Bockbierfest! Kapelle!“ Mit Kapelle bin ich gemeint. Von 8 bis 3 Uhr nachts, vier Mark. Und sehr fröhliches Abendbrot gratis.

Schreien, Lachen, Singen. Nicht leicht für die „Kapelle“, das zu überdauern. Besonders, wenn sie um 10 Uhr schon vier Lagen spendiert bekommen hat, die sie nicht abnehmen darf. Und die ihr eigentlich (trotzdem sie vier Prinzipal nicht trinkt) gut schmecken und gut tun. Sie geben ihr ein angenehm drehendes Gefühl im Kopf, den ein Vappzylinder schmückt. Sie lassen ihr das ganze Bild etwas vor den Augen, in die Tabak- und Jagarrenqualm weichen, verschimmeln. Wie in einem Nebel schwimmen Papiergirlanden und Menschen auf und ab. — Wie aus weiter Ferne erzählt plötzlich das Wohlwundige Pöckchen den Lieben und verehrten Vätern ihre Lebensgeschichte. — Wie im Traum spielt die „Kapelle“ einen Tanz und hört, ohne es recht zu verstehen, daß ein vielstimmiges Pöck auf „Liedchen und Kapelle“ ausgebracht wird. —

Freund jemand will seinen Arm um die Schultern der „Kapelle“ legen, aber gleich taucht ein vertrautes Gesicht auf und eine vertraute Stimme sagt streng die vertrauten Worte: „Schied ab, oder ich hau dir eine mit dem Schinkennochen über'n Schädel. Das ist der liebe alte Chef, der nach Kinoschluss, seinen Tisch neben der „Kapelle“ genommen hat und sie bewacht, wie ein gutes Rindermädchen. Und deutlich hört die „Kapelle“ ihn einmal sagen: „Ree, kein Bier mehr für Margarethen, lieber ne Tasse Kaffee.“ Dann steht er wieder neben dem Klavier und füttert die „Kapelle“ mit einem Paar Würstchen. Und schließlich nimmt er der armen Mädchen „Kapelle“ mit behutsamer Hand den Hüllner vom Kopf, zieht ihr den Mantel an, bringt sie nach Hause und rät ihr, ordentlich auszuhalten, denn sonst gib's nen Brummfädel und morgen ist ja Sonntag.

Den Rat mit dem Ausdauern befolge ich gründlich. Um 6 Uhr nachmittags wache ich auf, ziehe mich an, gebe eine halbe Stunde spazieren, worauf es Zeit ist, mich wieder zum Bockbierfest zu begeben. Das „fröhliche Abendbrot“ (es ist wirklich sehr fröhlich, eigentlich mein erstes Frühstück, schmeckt mir hervorragend. Wohl an Bier kann ich nicht denken. Als ich wieder einige edle Spender melden, belege ich mich, um sie nicht vor den Kopf zu stoßen, zu jedem einzelnen bin und halte ihm einen strengen medialistischen Vortrag über die schädlichen Wirkungen des Bieres auf mich. Um 11 Uhr erscheint auch der Chef wieder und macht, „damit Margarethen nicht zu kurz kommt“, eine Telesammlung für mich, so daß alle verhinderten Lagenpendler ihren Oulus in bar entrichten und mir auf einer Unterstufe 1,65 Mark überreicht werden. Diese mir bis dato unbekannt geliebene Form des Verdienstes läßt mich gehörig erröten. Das fällt aber nicht weiter auf, hier beim Bockbierfest sind die anderen auch alle rot — vom Trinken und der Hitze.

(Fortsetzung folgt)

Die Vertreter der evangelischen Landeskirchen in Leipzig

Von Wittenberg aus, wo der Deutsche Evangelische Kirchenbund zu seiner Frühjahrsversammlung versammelt war, begaben sich die Teilnehmer auf das Schlachtfeld von Vöden, wo zuerst in der Kirche zu Wittenberg, in der die Leiche Gustav Adolfs nach der Schlacht in Lützen im Jahre 1632 kurze Zeit aufgebahrt war, eine kurze Andacht gehalten wurde. Ihr schloß sich die Feier am Gustav-Adolf-Gedenkstein an Lützen an, bei der die Reichswehrkapelle des Inf. Regts. 11 und der Leipziger Thomanerchor mitwirkten, der geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin, Oberdomprediger D. Burgardt, der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, und der schwedische Bischof D. Aurelius Ansprachen hielten, in die ein Buchstabe keine lustige Strophe hineinkletterte, wie auch deutlich in der Rundfunkübertragung zu hören war.

Am Nachmittag fand ein Empfang des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes durch den Rat der Stadt Leipzig im Neuen Rathaus statt. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler begrüßte die Vertreter der deutschen evangelischen Landeskirchen, die Präsidenten, Bischöfe, die Generalsuperintendenten, Oberkirchenräte usw. mit einer Ansprache, die an die Geschichte der Weichenburg anknüpfte und dann überleitete zur gegenwärtigen Not nicht nur im deutschen Vaterlande, sondern überall in der Welt. Dabei wies er auf die Bedeutung der Tatsache der Gründung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes vor zehn Jahren hin, die vielleicht die Vollendung, zum mindesten aber die organisatorische Krönung des Reformationswertes sei. Er gab dann einen Überblick über die geschichtliche und weltwirtschaftliche Entwicklung der Stadt Leipzig und schloß mit dem Wunsch: Möchte es uns allen vergönnt sein, den Tag zu erleben, an dem sich zur inneren Freiheit auch die äußere gestellt. — Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler (Berlin), antwortete mit dem Hinweis darauf, daß es wieder den Kampf um die Freiheit gelte. Alle Freiheit sei den Evangelischen immer eine Freiheit zum Dienste. Die Bedeutung der Stadt Leipzig für die Geschichte und das Leben des Protestantismus wurde dabei besonders betont. Den Gästen wurde dann in den Festräumen des Rathauses eine Tasse Tee geboten. Dabei lauteten sie der von Professor Günther Ramon vorgetragenen Gebetsformel aus dem 18. Jahrhundert, die eigenartig feierlich durch die Orgel klang.



„Entfesseltes Afrika“ U. T. Lichtspiele

Der jetzt im U. T. laufende Expeditions-Tonfilm „Entfesseltes Afrika“, ein Exzerpt der amerikanischen Warner Bros. Company in deutscher Sprache, hat sein besonderes Gepräge. Von anderen hier gesehnen Afrikafilmen unterscheidet er sich vornehmlich dadurch, daß er den Rang leben der Tiere der Wildnis für zoologische Wärtin schließt, so daß nicht die Wäpse des Jägers, sondern vielmehr Falken, Gruben und vor allem starke Netze die Hauptrolle spielen bei dem Kampf des Menschen mit Leoparden, Iltisfägen, Löwen, Büffeln, Flusspferden, Tarvenschweinen usw. Es geht daher im allgemeinen fast ganz unblutig zu in diesem von H. D. Hubbard als Expeditionsleiter und von Ed. Carl Frank als geschicktem Kameramann aufgenommenen Film aus dem dunkelsten Afrika (Höhöfen und Vorigleisch-Ostafrika). Trotzdem

gibt es des Fesselnden und Aufregenden mehr als genug zu sehen. Da wird man Zeuge eines erbitterten Kampfes zwischen einer hungrigen Löwin und einer Gänne um eine Antilope; da erschaut man den Ueberfall eines Regentorsches durch brutale Löwen; da drohen den Menschen ernste Gefahren durch riesenhafte Krokodile und durch wütende Büffel; da lernt man alle Schrecken eines weiten Weltes angedehnten Wildnisbrandes kennen, vor dem die gefährlichsten Tiere zu Laufenden fliehen, während die Menschenanstellungen, darunter auch der größere Teil des Expeditions-lagers, den Flammen zum Opfer fallen, usw. Auch ethnographisch bietet der Film Hervorragendes und vieles Neue, indem die Beschäftigungen, Lebensweise und namentlich auch die religiösen Gebräuche, Feste und Tänze verschiedener Regerrämme in naturgetreuen Filmbildern vorgeführt werden. Der begleitende Rednerortrag ist mehr als eine langweilige Bildererläuterung, sondern unterhält durch seine oft seltene Rote auf anmutigste.

In den Zentrum-Lichtspielen findet am Freitag die Welt-Uraufführung des Tonfilms

„Frau Lehmanns Töchter“

Unser Bild zeigt eine Szene des Films. Von links: Feig Kampers, Gerda Thiele, Sanja Wiese, Carla Carlisen, Rife Wiese

Amtl. Bekanntmachungen

Kaufversteigerungs- (Versteigerungs-) Steuer für Juni 1933
Die Kaufversteigerungs- (Versteigerungs-) Steuer für Juni 1933 ist bis zum 1. Juni 1933 zu entrichten.

Die Kaufversteigerungs- (Versteigerungs-) Steuer für Juni 1933 ist bis zum 1. Juni 1933 zu entrichten. Gemäß nicht nach der Verordnung des Reichsausschusses vom 21. Dezember 1931 ein Teilbetrag zu bemessen ist, beträgt der Steuerbetrag in der Regel 0,8 vom Hundert des Kaufpreises (Versteigerungspreis).

Über die Steuerentlastungen der Steuer verpflichtet ab, so sind nach der zweiten Verordnung des Reichsausschusses über Aufträge für Steuerentlastungen vom 21. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt I, Seite 31) neben der Steuerentlastung von der Pflichtigkeit am Versteigerungstermin in Höhe von 1/2 v. O. für jeden angefallenen halben Monat zu entrichten.

Die zum Versteigerungstermin hat der Hausbesitzer die folgenden Kaufversteigerungs- (Versteigerungs-) Steuer, die unter der Verantwortung des Einkommens des Anwerbers über die Versteigerung vom 7. August 1931, sowie die die fällige Steuerentlastung nicht rechtzeitig freigegeben, nämlich zu machen, da die Kaufversteigerungs- (Versteigerungs-) Steuer die Versteigerung der Versteigerungstermin eine Zeit mit Ablauf des letzten Tages nach Zahlung der letzten Rate der monatlichen Dienstverträge endende Steuerentlastung eingezahlt worden ist.

Der Steuer hat den auf seine Einkünfte entfallenden anteiligen Steuerbetrag an den Versteigerer zu zahlen, das dieser in der Regel ist, die Zahlungstermine einzuhalten, andernfalls die Versteigerung den Versteigerer trifft.

Das Mahnverfahren wird nach Ablauf des Zahlungsanspruchs eingeleitet.

Dresden, den 30. Mai 1933.

Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Feuerschutzsteuer
Die Feuerschutzsteuer auf das Rechnungsjahr 1933 ist am 5. Juni 1933 zu entrichten.

1833. Da die endgültige Festsetzung der Steuer noch nicht erfolgt ist, haben die Steuerpflichtigen gemäß dem 66. Nachtrage zur Gemeindehaushaltsverordnung für die Stadt Dresden an dem obgenannten Abgabetermin die Steuerentlastung in Höhe der für das Rechnungsjahr 1933 festgesetzten Grundsteuerentlastung zu entrichten.

Um jedoch Überzahlungen zu vermeiden, hat der Rat beschlossen, die Steuerentlastung in Höhe von 30 Reichsmark, nur in Höhe von 20 Reichsmark für je 1000 Grundsteuerentlastungsbeträge ober 2,5 Reichsmark für je 1000 Reichsmark zu erhöhen.

Die Vorauszahlung ist an die für das Grundbuch zuständige Katastraldirektion der Stadt Dresden zu leisten. Die für die Vorauszahlung in Betracht kommende Zahl der Grundsteuerentlastungsbeträge ist aus dem vorläufigen Abgabenschein ersichtlich.

Wird die Vorauszahlung erst nach dem 5. Juni 1933 bewirkt, so sind außer dem Steuerentlastungsbetrag in Höhe von 12 v. O. hierfür zu entrichten.

Das Mahnverfahren beginnt nach dem 6. Juni 1933.

Dresden, den 1. Juni 1933.

Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Verkauf von Holzstücken

Zur Befriedigung der Verkehrsschuldverhältnisse auf der Eisenstraße in Eilenberg-Vorflurung wird jedes Stück Holzstücken oder Holz auf folgenden Bedingungen verkauft:

1. Auf der Eisenstraße Dresden-Haburg von der Kreuzung mit der Eisenstraße Weinbölln-Haburg vor dem Schloß Vorflurung bis zum Blindenbühl.

2. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

3. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

4. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

5. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

6. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

7. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

8. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

9. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

10. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

11. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

12. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

13. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

14. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

15. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

16. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

17. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

18. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

19. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

20. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

21. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

22. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

23. Auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

2. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

3. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

4. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

5. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

6. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

7. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

8. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

9. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

10. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

11. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

12. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

13. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

14. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

15. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

16. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

17. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

18. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

19. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

20. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

21. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

22. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

23. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

24. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

25. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

26. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

27. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

28. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

29. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

30. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

31. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

32. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

33. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

34. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

35. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

36. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

37. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

38. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

39. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

40. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

41. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

42. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

43. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

44. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

45. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

46. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

47. auf der Eisenstraße Weinbölln-Haburg von der unter 1. genannten Kreuzung bis zum Köpferweg nach der Versteigerungstermin.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 2. Juni 1933

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 6,00: Rundfunknachricht.
- 6,15: Frühkonzert (Dresdener Philharmonie, Dir.: Max Heiderich).
- 6,30: Schulfunk: „Wunsch auf der Jugendburg Odenberg.“
- 6,45: Rundfunknachrichten.
- 7,00: Wetterbericht, Wasserstandsberichte, Verkehrsfunk usw.
- 7,15: Was die Zeitung bringt.
- 7,30: Fernschreiben außerhalb des Programms.
- 7,45: Wägenkunde (Schallplatten).
- 8,00: Velle- und Hörspiele, Wetterbericht, Sittungsgebe, Rundfunknachrichten: Letzte Notierungen.
- 8,15: Erwerbslosenfunk: Familie und Arbeitslosigkeit.
- 8,30: Stimme der Woche.
- 8,45: Rundfunknachrichten.
- 9,00: In einer Troststunde, Rundfunk aus der Hermannsdenkmal bei Habelschloß im Ort.
- 9,15: Unterhaltungskonzert: Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Viktor Weber, Solist: Karsten Schmidt, Leipzig (Zentr.).
- 9,30: Rundfunknachrichten und Sittungsgebe.
- 9,45: Rundfunknachrichten: Letzte Notierungen.
- 10,00: Sittungsgebe: Das Kruppelheim Marienstift in Krasohl.
- 10,15: Sittungsgebe.
- 10,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 10,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 11,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 11,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 11,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 11,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 12,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 12,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 12,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 12,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 13,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 13,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 13,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 13,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 14,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 14,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 14,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 14,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 15,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 15,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 15,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 15,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 16,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 16,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 16,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 16,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 17,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 17,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 17,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 17,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 18,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 18,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 18,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 18,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 19,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 19,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 19,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 19,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 20,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 20,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 20,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 20,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 21,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 21,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 21,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 21,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 22,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 22,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 22,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 22,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 23,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 23,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 23,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 23,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 24,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 24,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 24,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 24,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 25,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 25,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 25,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 25,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 26,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 26,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 26,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 26,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 27,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 27,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 27,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 27,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 28,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 28,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 28,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 28,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 29,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 29,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 29,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 29,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 30,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 30,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 30,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 30,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 31,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 31,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 31,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 31,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 32,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 32,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 32,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 32,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 33,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 33,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 33,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 33,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 34,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 34,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 34,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 34,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 35,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 35,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 35,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 35,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 36,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 36,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 36,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 36,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 37,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 37,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 37,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 37,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 38,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 38,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 38,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 38,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 39,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 39,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 39,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 39,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 40,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 40,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 40,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 40,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 41,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 41,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 41,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 41,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 42,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 42,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 42,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 42,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 43,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 43,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 43,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 43,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 44,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 44,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 44,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 44,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 45,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 45,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 45,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 45,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 46,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 46,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 46,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 46,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 47,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 47,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 47,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 47,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 48,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 48,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 48,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 48,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 49,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 49,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 49,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 49,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 50,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 50,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 50,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 50,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 51,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 51,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 51,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 51,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 52,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 52,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 52,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 52,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 53,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 53,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 53,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 53,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 54,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 54,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 54,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 54,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 55,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 55,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 55,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 55,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 56,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 56,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 56,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 56,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 57,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 57,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 57,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 57,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 58,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 58,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 58,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 58,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 59,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 59,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 59,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 59,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 60,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 60,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 60,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 60,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 61,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 61,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 61,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 61,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 62,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 62,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 62,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 62,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 63,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 63,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 63,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 63,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 64,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 64,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 64,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 64,45: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 65,00: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 65,15: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 65,30: Sittungsgebe: Sittungsgebe.
- 65,45: Sittungsgebe:

Bermischtes

Zugung der deutschen Bibliothekare in Jena

In Jena blieben der Verein Deutscher Bibliothekare und der Verband Deutscher Volksbibliothekare ihre gemeinsame Herbsttagung ab, die Vertreter von fast allen größeren deutschen Bibliotheken in der thüringischen Universitätsstadt vereinigte.

Ueberrascht durch — Insekten. Innerhalb weniger Stunden wurde die Berliner Feuerweh von zwei verschiedenen Stellen aus dem gleichen eigenartigen Grunde alarmiert: auf dem Dose einer Garage sowohl wie auf einer in einem ganz anderen Stadtteil gelegenen Hause.

Was nicht so hässlich. Ein von Dandl l. Schiefer, kammender Ingenieur aus Breslau, der vor der Abfahrt etwas zu viel ins Glas geschaut hatte, entdeckte, als er zum Coupésteiler heraustrat, im nächsten Bogen ein gleichfalls zum Fenster herausstehendes Dame, die ihm ansehend recht gut gefiel.

Scheitern eines alten Kaufmanns in Konstantinopel. Das schon vor einiger Zeit von der Polizei geräumt worden war, stehen Arbeiter an der inneren Ostmauer auf menschliche Seite.

Kanalbauwerk rammt Fischerboot. — Hier Tot. Auf der Höhe von Garwick stieß der Kanalbauwerk „Prag“, auf dem sich Reisende aus Deutschland und Holland befanden, im dichten Nebel mit einem Fischerboot zusammen, das innerhalb von wenigen Sekunden sank.

Der fliegende Totenkopf. Der Volkstanz von Remorquans gelang es, die gefährliche Mummienjägerbande der USA. auf einen Schlag zu vernichten. Das Hauptquartier der Bande war schon seit längerer Zeit bekannt, jedoch wusste man im Kenntnis der großzügigen Verteilungsmassnahmen vor einem offenen Angriff zurück.

Eine Frau mit 14 Vornamen. Im Amsterdamer Amtsgericht wurde vor einigen Tagen ein Prozess verhandelt, der an und für sich kein Interesse verdient. Es handelte sich um einen Watschaftsfall.

Brillen warnen vor schlechten Hotels. Die Geschäftsreisenden in der Slowakei, die unter den schlechten Hotelverhältnissen zu leiden haben, haben zu einem eigenartigen Mittel der Selbsthilfe gegriffen.

Die Londoner Nachtflugkönigin plaudert . . .

Von unserem Londoner Korrespondenten

W. B. London, Ende Mai.

Die Londoner Nachtflugkönigin hat abgedankt. Damit hat sie den Augenblick für gekommen, ein wenig aus der Schule zu plaudern.

Mrs. Kate Weirid

hat gegen Jahre lang das Scepter geführt. Es war eine hässlich bewehrte Zeit, eine hässliche Zeit mit der Obrigkeit. Die ging aus den Egarntzeln in den Organen von Eoskand Hand die Mrs. Weirid als Siegerin hervor, oft behauptete die Polizei das Schlichte, das heißt das überzumpelte Rindstiel, und die Unterlegene wanderte zum laumdsortlichen Male ins Gefängnis.

nach Mitternacht keine alkohollischen Getränke

verboten werden. Und da Mrs. Weirid gegen dieses Verbot immer wieder verstoß, was ihre Regierungsgewalt als Nachtflugkönigin eine dauernde Kriegsbesetzung. Die öffentliche Meinung stand auf Seiten der Mrs. Weirid.

Ihre Gefängnisstrafen galten nicht als entsetzend.

Mitglieder der hohen und höchsten Gesellschaft verkehrten im Klub und, wenn sie nicht gerade hinter Schloß und Riegel sah, auch im Hause der Mrs. Weirid. Ihre älteste Tochter betrat die Bord Kalford, ihre zweitälteste den Bord Kinnoull, und ihre dritte Tochter ist mit einem Lord verlobt.

Nach die sozialen Verbindungen der Mrs. Weirid konnten die vornehmsten Schlingenschnitz nicht vor dem Gefängnis bewahren.

Vor einigen Tagen kam die Nachtflugkönigin wieder einmal vor dem Richter unter der üblichen Anklage: Verkauf von alkohollischen Getränken nach 12 Uhr nachts. Diesmal leugnete sie, entgegen ihrer Gewohnheit. Der Richter erachtete die Anklage als nicht erwiesen und sprach sie frei, redete der nunmehr Gedächtniswürdigen aber freundlich zu und ließ sich von ihr

das Versprechen geben, sich aus dem Nachtfluggeschäft zurückzuziehen.

Mrs. Weirid läßt wissen, daß sie ihr Versprechen halten werde. Da sie aber eine aktive Dame ist und den Drang verspürt, sich irgendwie zu betätigen, so gibt sie gleichseitig ihren Entschluß kund.

Ihre Remoiten zu schreiben.

Denn sie hat in den zehn Jahren ihrer Nachtflugaktivität allerhand erlebt und kann etwas erzählen. Schon empfängt sie Besuche hochgeschätzter Personen, die sich ausdrücklich betätigen lassen, daß Diktation Ehrensache ist. Und da Mrs. Weirid eine launige Frau ist, läßt sie zur Verbilligung der Diktation ebenfalls erklären, daß sie nichts zu schreiben denkt, was ihre Feinde kompromittieren könne.

Nach ihre Feinde, besonders Erpresser, Spione und Berräter werde sie bloßstellen.

Dah der frühere Innenminister und oberste Vorgesetzte der Polizei, Lord Brentford, einmal nach 12 Uhr nachts Champagner in ihrem Klub getrunken habe, sei kein Verbrechen, sondern ein lebenswichtiger Charakterzug, den zu verheimlichen kein Anlaß vorliegt. (Wohlwollt Mrs. Weirid! Dieser Adelstisch ist, genau betrachtet, ein Dolchstoß.)

Mittel der Selbsthilfe gegriffen. In den Hotels, in denen ein Gast Grund zur Unzufriedenheit zu haben glaubt, geht er in seinem Zimmer eine oder mehrere Briefe aus. Die Tiere vertrieben sich in Fingern und Spalten und wackeln von dort aus ihr melancholisches Konzert. Kommt dann ein Reisender in solch ein Zimmer, so ist er gleich von vornherein gewarnt und kann noch rechtzeitig die Flucht ergreifen.

Der astronomische Tee. Man hat so seine Sorgen in der Vorleser Gesellschaft. Die neueste Mode ist zur Zeit: der „astronomische“ Tee. Die Marquise de la Pola hat die neue Mode geschaffen und „Tout Paris“ deitit sich, ihr nachzueifern. Man läßt für die späten Nachmittagsstunden ein, im Garten oder auf den Terrassen und riesige Teleskope aufgebaut, die man sich aus der Sternmarke geliehen hat, einen Astronomen selbst man sich gleich dazu — und die ganze Gesellschaft spielt „Weißt du, wieviel Sternlein stehen . . .“

Hans-Albers-Premiere im Gerichtssaal

Der „Draufgänger“ und „Sieger“ hat sich auch bei einem Wankspiel, das er neigebunden im Gerichtsgesäude von Wiener Neustadt geben mußte, triumphierend durchgeschlagen. Dunderke Reugierde waren zu dem Prozeß erschienen, da sie hörten, daß Hans Albers die Hauptrolle in einer Verhandlung spielen würde.

Angewiesen gibt Mrs. Weirid einige Einzelheiten über ihre Erfahrungen. Die tüchtige Geschäftsfrau hat offenbar genau Buch geführt und wartet mit Zahlen auf.

Von 1923 bis 1932 hat sie in ihrem Klub 500 000 Pfund eingenommen, also rund 1000 Pfund die Woche.

Reträglich, wie ihre Einnahmen, waren aber auch ihre Ausgaben. Sie zahlte

15 000 Pfund Besetzungsgelder an die Polizei.

Das Gros dieser hübschen Summe ging in die Tasche des Polizeikommissars Goddard, der zur Zeit wegen Annahme von Schmiergeldern eine längere Gefängnisstrafe verbüßt. Der Inspektor hatte jahrelang der Mrs. Weirid

Befehle gegeben, wenn eine Fregata auf ihren Klub geplant war,

mit dem Ergebnis, daß die entlassenen Polizeibeamten bei diesen Gelegenheiten halt Champagner und Whisky nur Limonade und Mineralwasser in den Gläsern der Gäste voranden. Geldstrafen und Rechtsanwaltskosten beanspruchten eine Gesamtausgabe von 10 000 Pfund. Verlust aus in Zahlung genommenen und von der Bank nicht honorierten Schecks: 50 000 Pfund in zehn Jahren. Gehälter für Musiker und Kabarettkünstler: 100 000 Pfund.

Interessant sind die Bemerkungen der Mrs. Weirid zur Psychologie der Geldausgeber.

Dem Engländer aus der Provinz list das Geld lofer in der Tasche als dem Londoner oder dem Ausländer. In der Finanzordnung der Kotten Häuser stehen Jockeys an erster Stelle. Sie geben an einem Abend 20 bis 30 Pfund aus und betrachten das als ihrem Stande schuldige Selbstverständlichkeit. Es folgen in einigem Abstand Rennfahrer, Offiziere und Geschäftsinhaber, die sich eine Nacht im „Silbernen Pantoffel“ durchschnittlich 10 Pfund zahlen lassen. Derartige und Vorbe, einst führend auf diesem Gebiet, können sich heutzutage höchstens fünf Pfund für einen Nachtflugbelohnung leisten. Natürlich gibt es Ausnahmen. Ein Lord, der noch nicht zeitgemäß verarmt war, ließ einmal

200 Pfund in einer Nacht draufgeben.

was er dadurch fertig brachte, daß er 50 Flaschen Champagner, sämtliche vorhandenen Zigarren und 100 Schachteln Schokolade anfahren und unter den Anwesenden herumreichen ließ. Ein Londoner Theaterdirektor gab in zehn aufeinanderfolgenden Nächten 2000 Pfund aus.

Mrs. Weirid gibt freitwillig zu, daß sie

ihrem Klubpersonal armelige Löhne zahlte.

Die Kellner erhielten 5 Schilling die Woche. Jeder einzelne von ihnen aber hatte sein Automobil. Erklärung: Die Herren machten 40 bis 50 Pfund Trinkgelber wöchentlich. Die Dancings Girls (berufsmäßige Tanzpartner), die ebenfalls nur einen nominellen Lohn erhielten, machten noch viel mehr. Die Schönen und geschicktesten unter ihnen konnten mit Geschenken in Höhe von durchschnittlich 50 Pfund die Woche rechnen. Auch hier gab es Ausnahmefälle, die sogar im „Silbernen Pantoffel“ Kaffeechen erregten. Ein Teeplaner aus dem fernen Osten kultivierte

für ein halbes Dutzend Läuse mit der „Johanna Helena“ mit einem Scheck für 250 Pfund.

Der Scheck wurde sogar honoriert, obwohl die schöne Helena ihn mit einer gewissen Beklemmung an Bankhalter präsentierte. Diese Beklemmung wurde noch übertrieben durch das Refusgeheimnis eines „bekannteren Älteren Aristokraten“, der, so berichtet Mrs. Weirid, seiner Tanzpartnerin einen Scheck für 500 Pfund überreichte. Noblesse oblige.

Die zahlreich erschienenen Zuschauer begrüßten den Filmstar beim Betreten des Gerichtssaales mit großem Applaus. Auch das Gericht war in sehr guter Stimmung. Albers erklärte sich für unschuldig, erklärte, daß er ein alter, angesehener Fahrer sei, der schon seit seinem 17. Lebensjahr am Volant stehe und während des Reizes einer der besten Motorabfahrer gewesen sei. Der Radfahrer sei vor dem Wagen hin- und hergependelt, so daß er nicht wußte, wie er vorfahren sollte. Da sei plötzlich der Zusammenstoß erfolgt. „Ich bin glücklich“, meinte Hans Albers, „daß ich nicht mehr passiert ist.“

Als Neuge erschien nun der Verunglückte. Schritt schreitend auf Albers zu und himmelte ihn an: „Sie sind ja schon so lange mein Filmliebbling!“ Und sein Anwalt gab die Erklärung ab, daß Albers alle zivilrechtlichen Ansprüche schon voll befriedigt habe und sein Mandant sich dem Strafverfahren nicht anschließe. Das Opfer selbst sagte dem Gericht ausdrücklich, daß nicht Albers, sondern er selbst an der Schichte schuld gewesen sei. Er habe während desfahrens eine Querschnittsfraktur in der Hand gebissen und daher nicht weiter fahren können.

Natürlich wurde der Filmstar daraufhin freigesprochen. Aber damit war die Vorkellung im Gerichtssaal noch nicht beendet. Albers sorgte für einen guten Abgang, indem er den Vorsitzenden fragte, ob er nicht für die Armen von Wiener-Neustadt eine Spende machen könne, worauf der Vorsitzende erlöst erklärte: „Wenn Sie was geben wollen, dann für unsere Rettungsgesellschaft.“ Albers legte sofort eine fünfzigschillingige Note auf den Gerichtstisch, verbeugte sich und wollte nun gehen. Da aber Albers die begeisterten Zuschauer auf ihn zu und bestärkten ihn um Autogramme. Es dauerte sehr lange, bis sich der „Sieger“ befreien konnte. Die immer war auch die Premiere im Gerichtssaal für Hans Albers ein voller Erfolg!

In Führung

aber liegt Bulgaria Sport.

Schon heute, wenige Wochen nach ihrem ersten Erscheinen, die meistgerauchte 3 1/2 Pfg.-Zigarette Sachsens.

Ist es doch, als ob die Raucher geradezu darauf gewartet haben, endlich eine solche Qualitäts-Zigarette in dieser Preislage zu erhalten.

Bulgaria Sport, die 3 1/2 der Bulgaria mit Sport-Photos 6 Zigaretten 20 Pfg.



Börsen- und Handelsteil

Sächsisch-Textilindustrie zur Sozialversicherung

Vorstand und Ausschuss des Verbandes von Arbeitgeber und sächsischen Textilindustrie. Sie haben sich mit dem Entwurf einer Verordnung über Unfallversicherung in der Textilindustrie und mit der allgemeinen Lage in der Sozialversicherung als Abschluss der eingehenden Erörterungen wurde eine Entschliessung gefasst, in der es heisst: Wir erheben Protest gegen die beschlossene Neuregelung auf dem Gebiete der Unfallversicherung und Überwachung. Die Schaffung neuer Organe zur Durchführung der Aufgaben der Unfallversicherung bedeutet lediglich eine Erhöhung der unproduktiven Verwaltungskosten. Eine bessere Durchführung der Unfallversicherung, als sie bisher von den Berufsvereinigungen einwandfrei gehandhabt wurde, ist nicht möglich. Die Lage der Textilindustrie ist aber seit langem so außergewöhnlich schlecht, dass keinerlei weitere Belastungen und Eingriffe vertretbar werden können. Die Krise in der Sozialversicherung nähert sich mit Riesenschritten der Katastrophe, die unabweisbar ist, wenn nicht raschstens grundlegende Reformen durchgeführt werden.

Notfreie der deutschen Zigarrenindustrie

Auf der Jahresversammlung des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller E. V. in Eisenach wurde einstimmig die folgende Entschliessung gefasst: Die Zigarrenindustrie ist am Ende ihrer Kraft. Ueber die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise und über die allgemeinen Steuern hinaus, die sie wie alle Wirtschaftszweige zu tragen hat, ist sie durch Tabaksteuern und Tabaksteuer belastet. Diese beansprucht vom Verkaufserlös der Zigarrenindustrie nahezu die Hälfte und macht die Lage so verzweifelt. Nur 17% der 130.000 Arbeiter arbeiten noch voll, über 50% sind völlig arbeitslos, während der Rest in Kurzarbeit lebt. Dundernde Zigarrenhersteller, die ihrer Würde nach zum Mittelstand zu rechnen sind, haben ihren Betrieb schon stilllegen müssen. Die Notlage ist durch die Ueberbesteuerung aber jetzt so gross geworden, dass weitere Tausende vor dem Zusammenbruch stehen. Unverzügliche Hilfe muss erfolgen, und zwar durch Ermäßigung der Tabaksteuern und durch eine in der Zigarrenindustrie im wesentlichen auf überlebensfähige Tabak angewiesene, dem Wohlstand und Sinne des Volkes entsprechende Entlastung auf die Ausbeute zu einer Erleichterung geleistet werden; es muss die Banderole von der Umsatzsteuer befreit werden, da es unbillig und unerträglich ist, auf eine die Industrie sowieso schon schwer belastende durchlaufende Staatsabgabe, die keinen Umlauf mit Gewinnmöglichkeit darstellt, noch Umsatzsteuer zahlen zu müssen.

Kein Kündigungsrecht für Mietverträge

Das Reichsgericht teilt mit: Das Amtsgericht Leipzig hat in einem Urteil festgestellt, dass die von einem Kausler des „Petershofes“ ausgeprochene Kündigung eines Mietvertrages zum 31. März 1932 auf Grund der 4. Notverordnung unzulässig ist. Der Kausler hatte seinen Mietvertrag gegenüber dem Vermieter mit Schreiben vom 29. Dezember 1931 gekündigt. Das Amtsgericht hat diese Kündigung für ungültig erklärt, weil die Verordnung über die außerordentliche Mietkündigung vom 26. Dezember 1931 in Artikel 3 das Kündigungsrecht von Mietern für solche Gebäude oder Räume aufhebt, die mit der Bestimmung vermietet worden sind, dass der Mieter verpflichtet ist, den Gebrauch auszuüben. Das Amtsgericht hat in seiner Begründung festgestellt, dass in dem Mietvertrag, der zwischen den beiden Parteien geschlossen worden ist, keine Verpflichtung zur Besichtigung einer Weisse und zum Besetzen des Weissen enthalten ist, dass der Kausler andererseits aber, wenn er die Weisse besetzt, verpflichtet ist, während der ganzen Dauer der Weisse auszuüben und den Verkehr mit der Kundschaft aufrecht zu erhalten. Diese Bestimmung sei ausreichend, um die Anwendung des Artikels 3 der Verordnung vom 26. Dezember 1931 auf einen Mietvertrag zu rechtfertigen. Da diese Verordnung mit dem Tage der Verkündung, also dem 26. Dezember 1931, in Kraft getreten ist, müsste die erst am 29. Dezember 1931 ausgeprochene Kündigung als ungültig erachtet werden. Damit ist eine Entschliessung dahin gefasst worden, dass alle nach dem 26. Dezember 1931 auf Grund der 4. Notverordnung ausgeprochene vorzeitigen Kündigungen von Mietverträgen unwirksam sind.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 1. Juni Privatdiskont 4,75%

Im Verlaufe der Grundstimmung bei lebhaftem Geschäft und veränderten Hoffnungen auf eine Wirtschaftsbesserung. Verlautbarungen von der Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz wirkten weiter stimulierend. Die Kursbewegung war in der zweiten Börsenstunde uneinheitlich. Bei stark gestiegenen Werten erfolgten Kurskorrekturen. Erdöl ging auf 85,5 zurück, Dampfer gingen weiter auf 43 an. Eintracht-Braunkohlen kamen im Verlaufe 10,5 höher zur Notiz. Niederkaufler

Abchlüsse der Elbeschiffahrts-Gesellschaften

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Ges.

Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren hatte die Schifffahrt 1931 nicht unter Niedrigwasser zu leiden. Das Wetter war mit Ausnahme weniger Wochen im Mai und Juni kühl und regnerisch; seit dem 9. August hat es an jedem Sonntag geregnet. Mit Rücksicht auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wurden die Fahrpreise um etwa 10 bis 20 Prozent ermässigt und auch die Preise für die Wochen- und Werktagstouren herabgesetzt. Trotzdem war der Verkehr nicht betrieblich. Die Gesellschaft nahm wiederum umfangreiche Instandsetzungsarbeiten an den Schiffen und Landungsanlagen vor, die zu hohen Gehältern und Verlastungen verbunden waren. An Schiffen und an vertragsgemässen Aufwandsentschädigungen für Kustschiffahrt, Kustschiffahrt und Vorhand waren 40.358,14 Reichsmark erforderlich. In der Vermögensrechnung erschienen unter Verbindlichkeiten 741.601,05 Reichsmark Darlehen. Hiergegen hat die Gesellschaft eine Vermerkung des Anspruchs auf Eintragung einer Sicherungshypothek auf verschiedene Schiffe eintragen lassen. Im übrigen ist den entsprechenden Mitglieder der Bilanz schon Rechnung getragen worden. Durch zahlreiche Sparmassnahmen gelang es, nach Verbuchung der laufenden und vertragsgemässen Gehältern und aller vertraglichen Verbindlichkeiten, einen Ueberschuss von 188.814,10 zu erzielen. Nach Übernahme der Abschreibungen von 124.814,10 Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 64.000 Reichsmark, dessen Verteilung der Vorstand wie folgt vorgeschlagen hat: Aufweisung an den Referenzfonds II 4000 Reichsmark, 6% Dividende 60.000 Reichsmark.

Sachwerthausse an den deutschen Börsen

Verfall der festverzinslichen Werte

Die Regierungen stellen fest, wie kaum anders zu erwarten war, ihren härtesten Niederschlag an den deutschen Effektenmärkten gefunden. Der schwankende Boden der Politik und der Wirtschaft schuf ganz von selbst ein Substrat, auf dem alle nur denkbaren Anschauungen wuchern. Hierher gehört auch die Frucht vor einer Wiederkehr inflationistischer Experimente. Die Rundschau der Banken, die bisher ziemlich teilnahmslos den Börsenvorgängen zusehen liess, verfolgt jetzt die Ereignisse mit gespanntester Aufmerksamkeit und sucht sich vor etwaigen Verlusten durch Erwerb von Aktien zu schützen. Ebenso hat es den Ansehen, als ob auf Sperrkonto gutgeschriebene Beträge ausländischer Kapitalisten den Weg zu den Sachwerten wieder gefunden hätten.

Der Umschwung, der an den deutschen Börsen in Kursbewegung und Stimmung fast über Nacht eintrat, konzentrierte das Interesse aller Beteiligten naturgemäss auf die Werte der Industrieunternehmen, namentlich solcher, deren Substanz einigermaßen erhalten geblieben ist.

Um so schneller trennte man sich von den heimlichen Renten.

zumal die festverzinslichen Papiere in allen Ländern mit brüchiger Währung die Hauptlast des Verlustes zu tragen haben. Der Frontwechsel war zu plötzlich, um heute schon über seine Berechtigung ein Urteil abgeben zu können. Nur soweit es sich um die deutsche Rentenfrage handelt, kann man sich ein Bild machen. Es wird sich in Deutschland kaum eine Regierung finden oder behaupten, die es wagen möchte, an der Stabilität der Reichsmark rütteln zu lassen, selbst wenn man neuartige Wege in der Finanzierung einschlägt, um der Wirtschaftskrise Herr zu werden. Die jetzige Bewegung ist denn wohl auch in der Hauptsache nur als Ausdruck hochgradiger Unsicherheit über das, was die nächsten Tage oder Wochen bringen werden, anzusehen.

Eine besondere Note erhielt das Geschäft durch — inzwischen dementierte — Gerüchte, der Reichsbankpräsident werde von seinem Posten zurücktreten. Der Dr. Lohse, der sich für die Stabilität der Reichsmark verbürgt hat, kennt wohl, dass er das Feld nicht kampflös räumen wird, und dass ihm die autonome Stellung der Reichsbank bei der Verteidigung seines Standpunktes sehr zugute kommt. Zwar steht das Bankgesetz der Abberufungsmöglichkeit des Präsidenten der deutschen Zentralnotenbank vor; dazu bedarf es aber der qualifizierten Majorität des Generalrates, die bei seiner derzeitigen Zusammensetzung (es gehören ihm neben einem Vertreter der Landwirtschaft und mehreren Persönlichkeiten der Industrie die führenden Köpfe der Großbanken an) wohl keinesfalls zu erreichen sein wird.

Sollte die Bewegung an den deutschen Aktienmärkten an Ausdehnung gewinnen und das in den Strümpfen oder Kommoden stehende Bargeld hervorlocken, so hätte die Hausse wenigstens einen Sinn. Auf der Fallseite liegt der Verfall der festverzinslichen Papiere, der nicht ernst genug genommen werden kann. Ohne eine Konsolidierung dieses

Marktgebietes ist an einen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft kaum zu denken. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass gerade beim Rentenmarkt angesichts des riesigen Umlaufes an derartigen deutschen Schuldmitteln (mehr als 40 Milliarden Reichsmark) Werte auf dem Spiele stehen, deren Abgleiten die Börse als Ganzes aus schwerer Erschütterung könnte.

Der Devisenmarkt in Deutschland und die Reichsmark im Ausland zeigen gegenüber den Vorgängen an den Aktien- und Rentenmärkten eine überraschende Stabilität. Die Reichsmark ist von ihrem höchsten Stande nur um Bruchteile zurückgewichen und die Anforderungen nach ausländischen Zahlungsmitteln in Deutschland halten sich in durchaus normalen Grenzen. Bis zum 31. Mai war die Devisenbilanz der Reichsbank sogar ausgeglichen. So hat mit einem ins Gewicht fallenden Verlust an Zahlungsmitteln in der vierten Maiwoche kaum zu rechnen ist. Dies läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, dass sich die Gemüter in den nächsten Tagen wieder beruhigen werden.

Ultimo glatt überwunden

Der Mai-Ultimo ist an deutschen Geldmarkt reibungslos vorübergegangen. Die Ansprüche der Bankwelt an das Zentralnoteninstitut blieben sich in normalen Grenzen und aus der Tatsache, dass der Privatdiskont bereits am 31. Mai um 1/2 auf 4 1/2% ermässigt werden konnte, ist zu entnehmen, wie gering die Geldanprüche der Wirtschaft infolge der schlechten Konjunktur zur Zeit sind. Lediglich die Sparbanken zeigten zum Monatsende einen erheblichen Geldbedarf, der einmal mit großen Vereinfachungen, zum andern aber auch mit ansehnlichen Erhebungen im Zusammenhang stehen dürfte. Nach dem Monatswechsel trat lebhaft Nachfrage nach Privatdiskonten und anderen erhaltlichen Anlagen hervor. Der Bedarf wurde bei dem Mangel an guten Wecheln zum Teil durch die Rediskontierung von Reichsbankwecheln befriedigt. Da aber auch diese nicht in entsprechendem Umlauf zur Verfügung standen, so griff das anlagensuchende Kapital in größerem Umfang auch auf Reichsbankanweisungen zurück. Die Regierungskrisis dürfte das Reichsbankdirektorium veranlassen, mit seinen Dispositionen doppelt vorsichtig zu sein.

Am Devisenmarkt bildete das erhebliche Dollaraangebot auf den internationalen Plätzen das hervorsteckende Moment. Die Kreditausweitungspläne in der Union haben das Weltkapital fesseln gemacht und so sucht man sich denn vom Dollar zu entziehen. An der Spitze dieser Bewegung steht — wie nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht anders zu erwarten war — Paris, das als Großhandelsplatz für die Auszahlung New York auftritt. Aber auch die Bank von England sucht sich ihrer Dollaraufgaben zu entziehen, indem sie diese zum Ankauf von Gold benutzt. Die Verkaufslust in Dollarnoten, die in Deutschland zeitweilig großen Umfang angenommen hatte, ist in den letzten Tagen merklich abgeklungen, wahrscheinlich nähern sich die Bankbestände ihrem Ende oder sind doch nunmehr wesentlich verkleinert.

Frankfurter Abendbörse vom 1. Juni

Wieder etwas erholt

Von der Abkühlung am Schluss der Mittagsbörse war die Abendbörse wieder etwas erholt, allerdings waren die Umsätze nicht mehr so gross wie heute mittags. Immerhin lagen jedoch noch einige Kauforders vor. J. G. Harben zu Beginn wieder 1 1/2% freundlicher. Daneben waren Elektrizität und Montanaktien bevorzugt, zum Teil bei den besprochenen Kursen. Reichsbankaktien lagen 1,5% über dem Berliner Schluss. Stärker gesucht waren auch Eisenbahnaktien, die 2% anboten. Der Rentenmarkt lag ruhig. Mittelb. 0,25% höher. Im Verkauf bröckelten die Kurse auf Gleichstellungen wieder ab. Von manne J. G. Harben 92,75 nach 93,5.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, 100, Mittelb. 87,875, besag. Reichsb. 2,875, 4% Schuldbriefe 2,70. Anst. Anleihen: 5% Mexikaner 2,125, Bankaktien: Commerzbank 15,75, Danabank 19, Deutsche Bank und Disconto 34, Dresdner Bank 10, Reichsbank 120, Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 41,5, Harpener 40,5, Kali Werra 94, Bitterfeld 102,5, Phoenix 10, Rhein. Braunkohlen 10, Rheinb. 41, Ber. Stahlwerke 13,75, Transportaktien: Nordb. Lloyd 14,25, Industriaktien: KfW 35,55, KfW 30,375, Daimler 12, Deutsche Gold und Silber 145,75, Eff. Sicht und Kassa 64, J. G. Harben 92,75, Gessfeld 54,75, E. Goldschmidt 21, Polmann 38, Polmann 70, Müllerswerke 26,5, Siemens & Halske 121, G. & J. 102.

Auswärtige Devisen

London, 1. Juni, 2.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs: New York 86,875, Montreal 418, Amsterdam 90, Paris 85,38, Brüssel 26,34, Italien 71,75, Berlin 15,38, Schweiz 18,80, Spanien 41,03, Rumänien 18,28, Stockholm 19,41, C. 20,07,5, V. 20,07,5, Sofia 22,0, Warschau 71,8, Rumänien 81,75, Konstantinopel 77,5, Athen 58,5, Wien 87,25, Venedig 18,50, Warschau 82,87, Buenos Aires 84,87, Rio de Janeiro 457, Alexandria 27,50, Hongkong 1,022, Shanghai 1,020, Yokohama 1,000, Kuba 125,4, Werts 12,46, Neufelnd 109,81, Montevideo 29,50, Valparaiso 60,50, Buenos auf London 87,81, Substrifio 78,50.

New York, 1. Juni, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurs: Berlin 28,58, London, Kassa 89,4, Paris 89,4, Schweiz 19,79, Italien 61,8, D. 60,58, O. 60,58, C. 60,58, R. 60,58, 20,12,5, Stockholm 18,05, Brüssel 14,00.

New York, 1. Juni, Devisenkurs. (Schluss) Berlin 28,58, London-Rabel 88,5, Paris 89,5, Schweiz 19,58, Italien 61,8, D. 60,58, O. 60,58, R. 60,58, 20,12,5, Stockholm 18,05, Brüssel 14,00.

New York, 1. Juni, Devisenkurs. (Schluss) Berlin 28,58, London-Rabel 88,5, Paris 89,5, Schweiz 19,58, Italien 61,8, D. 60,58, O. 60,58, R. 60,58, 20,12,5, Stockholm 18,05, Brüssel 14,00.

Geld- und Börsenwesen

• **Sonnabendbörse in den Sommermonaten.** Der Berliner Börsenverkehr beschränkt sich am Dienstag mit den verschiedenen Börsen an den Sonnabenden der Monate Juli und August. Der Börsenverkehr beschränkt sich an den Börsentagen an den Sommermonaten abzuweisen.

• **Börsenabstufung.** Der vom Statistischen Reichsamt auf der Basis von 1924 bis 1928 gleich 100 errechnete Aktienindex liegt für die Woche vom 28. bis 28. Mai auf 49,14 gegen 51,08 in der Vormoche. Das Kursniveau der 6%igen festverzinslichen Wertpapiere ist im Durchschnitt auf 63,12 gegen 64,84 zurückgegangen.

Reichsbankzinsfüße

seit 25. April 1932

Wechseldiskont	5%
Lombardzinsfuß	6%

Geschäftsabchlüsse

• **Reiher Glas- und Porzellanfabrik (vorm. G. Teichert) in Weiden.** Der harte Rückgang des Aktienkurses (in den letzten Tagen ist überhaupt keine Notiz gefunden) hat die Aktionäre bereits auf einen sehr ungünstigen Abschluss vorbereitet.

Zurufen / Sport / Wandern

Ehrung für Baron Coubertin

Dem Schöpfer der modernen Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, wird die schon lange geschätzte Ehrung anlässlich seines 70. Geburtstages nunmehr am 11. Juni in Paris eine dargebracht werden. Die europäischen Vorkonferenzen der Internationalen Olympischen Komitees werden sich an diesem Tage zu einer außerordentlichen Sitzung versammeln, um den Jubilar festlich zu ehren. Ein außerordentliches sportliches Programm wird die Feier umrahmen.

Sportspiegel

Larry Gains besiegte Garnera in London vor rund 70 000 Zuschauern ziemlich sicher nach Punkten. Im gleichen Programm feierte der Boxer Kestel einen beifällig aufgenommenen Punktsieg über den Südafrikaner Unwin. McCordinalde gewann den französischen Schwergewichtskämpfer Maurice Grille in der dritten Runde zur Aufgabe. Mit einem 3:0-Siege Polens endete der Fußballwettbewerb Jugoslawien gegen Prag in Prag. Das Treffen, das von 6000 Zuschauern besucht war, fand zur Pause noch 0:0.

Der Empfang der deutschen Olympiamannschaft in New York wird gelegentlich der sog. Deroldspiele in einem New Yorker Stadion am 17. Juli vor sich gehen. Die Deroldspiele werden drüber alljährlich von den Deutschamerikanern in New York veranstaltet.

Dixiefelds Ringelstuhlsport von 16,045 Meter soll schon wieder einmal überboten worden sein. Aus Kalifornien wird gemeldet, daß dort der Amerikaner Briz die Stange 16,97 Meter weit geschoben habe. Eine Bestätigung dieser Nachricht steht allerdings noch aus.

Vertins Wasserballmeister, Bekhenke 26, traf in Budapest noch einmal auf eine ungarische Wasserballmannschaft und verlor diesmal nur 1:5. Die Berliner gingen durch Schirmer in Führung, wurden dann aber überspielt.

Vord Burghlen, der populäre englische Olympiasieger, wurde zum Führer der englischen Athletikmannschaft bei den Spielen in Los Angeles gewählt.

Die deutsche Olympiamannschaft über viermal 100 Meter, die in der Besetzung Ahrnia-Bent-Borchmeyer-Jonath bei der leichtathletischen Veranstaltung in Bochum am kommenden Sonntag erprobt wird, trifft auf eine Staffel, die in der Besetzung Bunde-Pieper-Dendrig-Beerling-Ehrbacher einen starken Gegner abgeben dürfte.

Admiral Wien hat nach dem Sieg im Österreichischen „Cup“ auch die besten Aussichten, die Meisterschaft zu erringen. In diesem Falle würde der zweite Verein aus der Reichsstaffel zweiter Vertreter Österreichs bei den Spielen um den Mitropa-Cup werden. Zur Zeit führt Admiral in der Meisterschaft mit 28:10 Punkten vor Rapid und Austria mit je 27:13 sowie Vienna mit 26:10 Punkten.

Brauns zweiter Start im Ring geklärte sich am Sonntag wieder zu einem Siege des Deutschen. Er gewann ein 20-Kilometer-Vorgabelaufen als Malmann in 1:08:45,4.

Pferdesport

Lebererziehung im englischen Derby

Das größte englische Scharrenrennen, das Epsom-Derby, endete am Mittwoch mit dem Siege des Auserwählten Kip t h e R i l l s vor Dairus und Miracle. Der Favorit Orwell konnte sich nicht zur Weltung bringen. Es liefen 21 Pferde. Richterparade 4 Fängen, 1 Kopf. Wetten: 100:6, 18:1, 100:9.

Stennen vom 1. Juni

Tafelberg. 1. Rennen: 1. Dell (H. Knoke), 2. General Steuben, 3. Turmalin. Tot: 92:10, Fäng: 17, 28:10, Bau: 47:10, Fäng: 15, 17, 25:10, Fäng: 4, 2, 3, 4. 2. Rennen: 1. Siebold, 2. Spasiano, 3. Zimmert. Tot: 68:10, Fäng: 17, 20, 28:10, Bau: 29:10, Fäng: 15, 21, 25:10, Fäng: 4, 1 1/2, 3, 4. 3. Rennen: 1. Bergschäfer, 2. Gold und Silber, 3. Union, 4. Oederich, 5. Grogelie, 6. Modest (act.), 7. Epp, 8. Marbad. — 3. Rennen: 1. Kofenkrieg (R. Bunt), 2. Handlos, 3. Victoria. Tot: 50:10, Fäng: 16, 22, 15:10, Bau: 53:10, Fäng: 16, 20, 14:10, Fäng: 7, 1 1/2, 3, 4. 4. Rennen: 1. Milltour (H. Zimmermann), 2. Donnerst. 3. Rudolf. Tot: 11:10, Fäng: 11, 16, 14:10, Bau: 10:10, Fäng: 16, 14, 13:10, Fäng: 1, 2, 3, 4. 5. Rennen: 1. Kulo, 2. Greif, 3. Rie, 4. Ringler. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 6. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 7. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 8. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 9. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 10. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 11. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 12. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 13. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 14. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 15. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 16. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 17. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 18. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 19. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 20. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 21. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 22. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 23. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 24. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 25. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 26. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 27. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 28. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 29. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 30. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 31. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 32. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 33. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 34. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 35. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 36. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 37. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 38. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 39. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 40. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 41. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 42. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 43. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 44. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 45. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 46. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 47. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 48. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 49. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 50. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 51. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 52. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 53. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 54. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 55. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 56. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 57. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 58. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 59. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 60. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 61. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 62. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 63. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 64. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 65. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 66. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 67. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 68. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 69. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 70. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 71. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 72. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 73. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 74. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 75. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 76. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 77. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 78. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 79. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 80. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 81. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 82. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 83. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 84. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 85. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 86. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 87. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 88. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 89. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 90. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 91. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 92. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 93. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 94. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 95. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 96. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 97. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 98. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 99. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4. 100. Rennen: 1. Hinkler, 2. Raugrün, 3. Wabula. Tot: 12:10, 1, 2, 3, 4.

Re Tremblais. 1. Rennen: 1. Baitte (J. Jennings), 2. Houdry, 3. Killo. Tot: 65:10, Fäng: 19, 23:10, Bau: 2, 2, 3, 4. 2. Rennen: 1. Picaplu (E. Durand), 2. Chambrier, 3. Cucend Secret. Bau: 27:10, Fäng: 17, 19:10, Fäng: 15, 15, 1. 3. Rennen: 1. Cape Town, Wagne Petit, Maidenhead. — 3. Rennen: 1. Tolly Waris (H. Vanch), 2. J. H. H. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107.

